

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Versprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 160.

Dienstag, 14. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger (selbst im Haus) 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei und Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Zeilen zu 12 Pf. (Vollpreis 12 Pf.) Zeilenlängen und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 54. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gehnel in Riesa.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Röderau nach Zeltfahn wegen Umbau des Eisenbahngleises vom 16. bis mit 17. Juli dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser insoweit über Böhseren vertrieben.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Röderau, am 13. Juli 1914.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Röderau.

Morgen Mittwoch früh von 7 Uhr ab Fleischverkauf einer jungen Kalbe, geschl., Pund 40 Pf.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Glaubitz.

zum Verkauf.

Morgen Mittwoch von nachmittag 7 Uhr

an kommt Schweinefleisch, roh, Pund 50 Pf.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 14. Juli 1914.

Seine Majestät der König haben geruht, dem Oberleutnant Clemen s im 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 die Erlaubnis zur Anlegung des Königlich Preussischen Kronenordens 4. Klasse zu erteilen.

Ein Sommerabend, wie er nicht besser gewünscht werden konnte, war dem Gewerbeverein gestern Abend zur Feier seines 66. Stiftungsfestes im Stadtpark beschieden. Erfrischend wirkte der Aufenthalt unter dem Blätterdach unseres herrlichen Stadtparkes nach der tropischen Hitze des Tages. Deshalb war es nicht zu verwundern, daß die Vereinsmitglieder mit Angehörigen sich zahlreich eingestellt und den mit Sponsoren gezielten Restaurationsgarten bis auf den letzten Platz besetzt hatten. Zeitweilig flackerte Munition in den Anlagen auf oder Feueräder züchten und Leuchtugeln kauften in die Höhe, woran sich das Auge weiden konnte. Das von der Pionierkapelle gespielte Konzert fand allgemeinen Anklang, der sich durch Beifallsbezeugungen äußerte. Herzliche Willkommen grüßte entbot der Vorsitz der Erschienenen. Gegen 1/12 Uhr war das Konzert beendet und, befreit von dem Gesehenen und Gehörten, trat man den Nachhauseweg an.

Im Sommertheater (Hotel Stern) gelangt morgen Mittwoch der vieraktige Schwank „Militärstaat“ zur Aufführung.

Der Vienen- und Baumzuchtverein hielt am Sonntag, den 12. Juli, seine Versammlung im Gasthof zur Linde in Poppitz ab. Eine ansehnliche Zahl von Jüngern hatte sich hierzu eingefunden. Den Anwesenden wurde wieder ein Vortrag über Königinnzucht gehalten. Erreulicherweise bringen die Bestrebungen des Vereins, Praktisches und Lehrreiches aus der Vienen- und Baumzucht seinen Mitgliedern zu bieten, in immer weitere Kreise. Davon zeugt auch die Aufwärtsbewegung der Mitgliederzahl. Der Verein hat in den letzten Jahren einen Zugang von einigen vierzig neuen Mitgliedern gehabt, gewiß ein recht erfreuliches Zeichen. Auch in dieser Versammlung wurden wieder drei neue Mitglieder aufgenommen.

Der Roggenschnitt hat in hiesiger Gegend seinen Anfang genommen. Die Hitze der letzten Tage begünstigte die Reife des Getreides außerordentlich. Auf vielen Feldern zeigt das Getreide Lagerungen. Die Kornenernte wird sich diesmal wohl etwas länger ausdehnen, da die Mähmaschine weniger Verwendung finden kann.

Vom 15. Juli ab wird die Bestellung der vom 1. Juli ab nach Gröba eingemeindeten Ortsteile Rittersgut Oberreuthen sowie früheres Dorf Oberreuthen von dem Postamt in Strehla (Elbe) abgezweigt und dem Postamt in Gröba zugeteilt. Briefe von Riesa oder Gröba nach den genannten Ortsteilen unterliegen daher vom 15. Juli ab der Ortstaxe.

Der Sächsische Sozialdemokratische Parteitag in Leipzig schloß am Montag seine Beratungen am Vormittag und Nachmittag fort. In Sachen der Parteipresse beauftragte die Versammlung den Landesvorstand mit Prüfung der Frage, ob eine Neueinteilung der Verbreitungsbezirke der Organe der Partei mit Zustimmung der in Frage kommenden Kreise möglich ist. Eine andere Folge des Beschlusses des Parteivorstandes waren folgende mit großer Mehrheit gefassten Beschlüsse: 1. empfahl die Landesversammlung allen Wahlkreisen die Einführung eines obligatorischen Wahlsondbetrages von vierteljährlich 10 Pfennigen, 2. dem Antrage des 17. Reichstagswahlkreises auf Bearbeitung einer Vorlage zur Geltungung zweifelsfreier Bestimmungen über die Aufstellung von Landtagskandidaten wird keine Folge geleistet und 3. der Landesvorstand wird beauftragt, Erhebungen über die seitens der Behörden und Gerichte erfolgte Auslegung des Reichsvereinsgesetzes in Sachsen zu veranstalten und das hierbei gewonnene Material dem Reichstags und dem sächsischen

Landtage in geeigneter Weise zu übermitteln. Diese Erhebungen sollen sich auf die Durchführung der sächsischen Ausführungsverordnung vom 12. Mai 1908 und auf die Auslegung des §§ 3, 5 und 13 beziehen. Nach diesen Bestimmungen erstattete Landtagsabgeordneter Hlilg-Bittau den Bericht der Landtagsfraktion über den letzten Landtag, wozu außerdem eine 92 Seiten umfassende Broschüre vorlag.

Die Gerichtsferien beginnen morgen den 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind: 1) Strafsachen, 2) Wertsachen und die einer einseitigen Verfügung betreffenden Sachen, 3) Miet- und Pacht-sachen, 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern oder Untermietern an Wohnräumen oder anderen Räumen, 5) Streitigkeiten zwischen Dienstherren und Gesinde, zwischen Arbeitgeber und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die in § 4 Absatz 1 bis 4 des Gewerbeverordnungsgegesetzes und in § 5 Absatz 1 bis 4 des Gesetzes betreffend Kaufmannsgericht vom 6. Juli 1904 bezugnehmenden Streitigkeiten, 6) Wechselnachen, 7) Kaufnachen, wenn um Fortsetzung eines angehängten Bundes gestritten wird. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Obstmarktbericht der Vermittlungsstelle des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen, Dresden-N., Sidonienstr. Nr. 14, I., vom 11. Juli 1914: Die Aufnahmen in allen Obstarten bleiben nach wie vor reichlich. In Leipzig war das Angebot von Äpfeln sehr groß. Die Qualität der Äpfel läßt häufig zu wünschen übrig, viele nasse und kleine Ware kommt auf den Markt. Erdbeeren gehen nun dem Ende entgegen. In Dresden wurden gezählt für 50 Kilogramm: Äpfeln, große, schwarze, 18 M., rote 12 bis 14 M., kleine 10 M., Stachelbeeren 10 bis 14 M., Johannisbeeren, weiße, 8 bis 9 M., schwarze 13 M., Erdbeeren 12 bis 18 M., Himbeeren 30 M., Heidelbeeren 20 M. In Leipzig wurden gezählt für 50 Kilogramm: Äpfeln, große, schwarze 8 bis 13 M., rote 5 bis 8 M., Stachelbeeren 8 bis 10 M., Johannisbeeren, weiße, 10 bis 12 M., schwarze 15 M., Erdbeeren I. 40 bis 45 M., II. 12 bis 18 M., Himbeeren 40 M., Heidelbeeren 20 bis 22 M.

Nach dem Genuß von Äpfeln Wasser zu trinken, kam, wie in der Zeit der Äpfelreife immer wieder hervorgehoben werden muß, überaus verhängnisvoll wirken. Eine 20 jährige Arbeiterin in der Gegend von Albersleben hatte sich bei der Arbeit an Äpfeln gelabt und darauf reichlich Wasser getrunken. Es stellten sich bald heftige Magen-schmerzen ein, und kurze Zeit darauf verschied das Mädchen.

In der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, liegt eine vom Kaiserlich Deutschen Konsulat in Chicago aufgestellte Liste von Zollhausmaklern und Einfuhrfirmen in Chicago zur Einsichtnahme aus. Beteiligte Firmen kann diese Liste auch auf kurze Zeit überlassen werden.

Große Ferien. Mitten im profaischen Alltagsleben erklingt ein helles, frohes Jaubertwort; es beflügelt die Phantasie und elektrisiert den ganzen Menschen: Ferien! Die Schule schließt auf Wochen ihre Weisheitsportien, Lehrer und Schüler können nun den Klassen- und Bücherstaub einmal gründlich abschütteln. Längst schon wurde dieser Zeitabschnitt herbeigesehnt, und das ist ihnen nicht zu verdenken. Nach getaner Arbeit eine gute Weile der körperlichen Erholung und geistigen Abspannung, wohl dem, der es haben kann! Zum Glück ist man immer mehr dahintergekommen, daß die Ferien nicht dazu da sind, um einen ganzen Satz von Ferienarbeiten bearbeiten zu lassen, und die pädagogische Weisheit hat auch in dieser Beziehung recht erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Also ein Gluckauf den Kleinen und den Großen, die eine Ferienreise antreten können. Gebirge, Wald, See, bäuerliche Rändlichkeit, die Auswahl ist ja so unendlich groß. Wie reist so ein Städtling die Augen auf, wenn er das Leben und Treiben der Dorfkinder schaut! Das sieht nach freiem, natürlizem, allewege lustigem Spielen aus. Aber so einfach ist das nicht. Wenn die Stadtkinder manchmal eine Ahnung hätten, wie die Kleinen Dursten und Mädchen gerade auch

während der Ferien in der Landwirtschaft mit helfen müssen! Aber auch sonst bringt die Ferienreise eine Menge von neuen Eindrücken, auch für die Erwachsenen, vorausgesetzt, daß sie für Land und Leute einen offenen Sinn und Verständnis haben. Freilich die alte Klage, daß während der großen Ferien alles überfüllt sei, kehrt immer wieder, und das darf nicht wundernehmen. Es ist ja Juli, die Hochsaison beginnt, und da hat der Geldbeutel beträchtlich mitzureden. Doch auch schon für verhältnismäßig wenig Geld kann Schönes gesehen und erlebt werden; das Gute liegt unter Umständen sehr nahe. Und selbst diejenigen, die nicht verreisen können, brauchen deshalb noch nicht betrübt Gesichter zu machen. Vergnügen und Erholung kann man auch daheim haben. Regenbeine Abwechslung, ein kleiner Ausflug, ein Schwimmen im Freien, eine fröhliche Gesellschaft findet sich doch, und die Ferien werden herum sein, man weiß nicht, wie, wie das Viktor Schöffel so hübsch sagte: „Jegliches Ergötzen währt nur kurz auf unserm Sterne.“ Das ist nun einmal so und nicht zu ändern, aber nach den Wochen süßen Nichtstuns wird es bald um so frischer und kräftiger wieder mit der Arbeit gehen. Also viel Glück zu den Sommerferien und vor allen Dingen gutes Wetter; denn das ist doch nun einmal eine Hauptsache!

Seit kurzem sind Nachbildungen der alten Reichsbanknoten zu hundert Mark zum Vorschein gekommen. Die Nachbildungen sind insbesondere darauf zu erkennen, daß sie auf der linken Hälfte der Schriftseite an Stelle der auf den echten Noten stark in die Augen fallenden, etwa drei Finger breiten roten Fasern nur eine leichte rötliche Tönung und erst bei genauerer Prüfung entweder ganz kurze, leicht ablösbare Fäserchen oder aber Stellen zeigen, an denen solche feinen Fäserchen geflossen haben. Hält man eine echte Note gegen das Licht, so tritt die große Menge der roten Fasern auffallend scharf hervor. Hält man eine Nachbildung gegen das Licht, so ist von der Faserung so gut wie nichts zu sehen. Ferner ist die bedruckte Fläche von Rahmenleiste zu Rahmenleiste auf beiden Seiten der Fälschung in der Breite 3 bis 4 Millimeter kürzer als auf den echten Noten. Auf der Bildseite der Fälschung erscheinen die auf den echten Noten in der Zeichnung und am Rande weiß bleibenden Stellen leicht bläulich gestreift. Auf den bisher angehaltenen Stellen ist an denselben Stellen, an denen die Schriftseite rote Stempel und Nummern zeigt, auf der Bildseite ein mehr oder minder starker rötlicher Schimmer bemerkbar. Die Reichsbank macht auf diese Fälschung aufmerksam und verpflichtet demjenigen, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Nachbildung bei einer Ortspolizeibehörde oder einem Gericht dergestalt anzeigt, daß die Täter zur Untersuchung gezogen und bestraft werden können, eine Belohnung von 3000 Mark, die unter besonderen Umständen noch erhöht werden wird.

Großenhain. Für die unter Protektorat des Kgl. Sächs. Vereins für Luftfahrt I. Großenhainer Flugzeug-Modell-Ausstellung (19.—22. August), verbunden mit Modell-Wettfliegen (Sonntag, den 23. August), zeigt sich unter den Interessenten bereits ein recht lebhaftes Interesse. Die Besichtigung der Ausstellung mit Flugzeug-Modellen wird voraussichtlich eine zahlreiche werden.

Stauchitz. Auf Rittersgut Staucha mußten 35 polnische für die Zuckerrübenkampagne bestimmte Arbeiter die Arbeit niederlegen, da sie den Inspektor mit einer Schußwaffe bedroht hatten, als er ihnen wegen Nichterhaltung der Arbeitszeit Vorhaltungen machte.

Collm. Vorgestern entdeckte der Willenbeitzer Hempel, daß von seinem Fischbestand im sog. Blankteich eine größere Anzahl 3—4 pfündige Karpfen tot auf der Oberfläche schwammen. Zur näheren Untersuchung wurde sofort das Wasser abgelassen.

Wermsdorf. Anlässlich der Zepelin-Verbung haben sich vorgestern hier zwei schwere Unfälle ereignet. Ein 12 jähriges Mädchen wurde von einem Auto überfahren und schwer verletzt, während ein 19 jähriges Mäd-



Man mit dem Hade stürzte und dabei verletzt wurde. Die Sanitätskolonne leistete die nötige Hilfe.  
**Döbeln.** Am Sonnabend nachmittag fiel die dreijährige Tochter des Gärtners Friedrich in Warten in einem in der Gärten befindlichen Wasserbehälter und ertrank. Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.  
**Leipzig.** Der Gutsbesitzer Busch in Hrodau, des Hirtlich, wie berichtet, beim Abwerfen von Heu in der Scheune durch einen morschen Pfosten brach und auf die Tenne stürzte, ist jetzt an den erlittenen Folgen verstorben.

**Reinsberg bei Waldheim.** Ein behauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag vormittag in der 10. Stunde. Die im 61. Lebensjahre stehende Ehefrau Pauline Beher wurde an einer Straßenbiegung von einem Radfahrer angefahren, so daß dieselbe zum Fallen kam. Der Sturz war so schwer, daß die unglückliche Frau zwei Stunden darauf verstorben ist. Ob dem Radfahrer eine Schuld beizumessen ist, wird die behördliche Untersuchung ergeben.

**Dresden.** Der Neubau der im Besitz der Stadt befindlichen Armenpohle am Altmarkt, Ecke Wilsdruffer Straße, wird allmählich abgerüstet, und dem Besucher zeigt sich eine ganz neuartige Ausschmückung der Außenseite. Vor allem sind in den Obergeschossen die großen Fensterscheiben verschwunden, die besonders in Waidmännern allgemein verwendet wurden. An deren Stelle sind kleinere Glastafeln in größerer Zahl getreten, die wohl kaum den Verlust der Gaustraßen finden werden. Der Anstrich des Grundstücks, gleichmäßig hellgrau gehalten, hat durch Goldstreifen in größerer Menge, die besonders in dem zurückspringenden, der Erweiterung der Wilsdruffer Straße gerichtet werdenden Bauteile hervortreten, seinen Auszug erhalten. Ob das alte anschließende Rathaus, zu dessen Erneuerung die Stadtorde die Geld bereits bewilligt, ebenfalls so ausfallen wird, ist nur eine Frage nächster Zeit. Ganz ähnlich ist vom Stadtbauamt das Stadthaus am Blasplatz, in welchem sich eine Sparkassenkassette und andere Kassen befinden, ausgeführt worden.

**Dresden.** Am 12. Juli abends wurden auf dem hiesigen Neustädter Bahnhof zwei gefährliche Einbrecher, die von Berlin zugereist waren, in dem Augenblicke festgenommen, als sie den Bahnhof verlassen wollten. In ihrem Besitz fanden sich Geldschrankeinbruchwerkzeuge modernster Art. Vermutlich werden durch diesen glücklichen Fang eine Reihe von Geldschrankeinbrüchen aufgeklärt, die in letzter Zeit hier gemeldet wurden. Einer der Festgenommenen ist bereits überführt, im letzten März in einem Kohlenkottor auf dem Johannstädter Ufer den Geldschrank erbrochen zu haben. — Im Grundstück Seiflingstraße 5 in Vorstadt Löbtau stürzte am Sonntag abend die etwa 15 Jahre alte Tochter eines dort wohnenden Maurers drei Stockwerk hoch vom Fenster herab und war sofort tot. Das junge Mädchen war in Vorstadt Seefeld in Stellung.

**Schanda u.** Zwischen Hinterhermsdorf und der Ritzschschänke, am sogenannten Hölle oder Zölle, hat sich gestern ein Automobilunfall zugetragen. Das dabei in Frage kommende Fahrzeug gehört einem Dresdner Besitzer. Der Kraftwagen sollte die Höhe nach Hinterhermsdorf erzwingen, infolgedessen waren die Insassen ausgestiegen und der Chauffeur schob am hinteren Wagenteil. Pflöcklich schlug das Fahrzeug zurück, faulste den Abhang hinunter und riß den Chauffeur mit fort, der vom Fahrzeug sofort erdrückt wurde.

**Mittweida.** Die Kreisbauernschaft Leipzig hat die Wahl des Stadtrats Dr. jur. Sieblitz zum Bürgermeister von Ostsch bestätigt. Seine Einweisung dürfte dort am 17. August erfolgen. — An Stelle Dr. Sieblitz wählen die hiesigen städtischen Kollegien den seit zwei Jahren hier tätigen Ratsherrn Dr. Schenk zum beabsichtigten Stadtrat und Stellvertreter des Bürgermeisters. Von einer Ausschreibung der freigewordenen Stadtratsstelle war abgesehen worden.

**Witau.** Ein 72-jähriger Händler aus Neßschau wurde von einem Straßenbahnwagen gegen die Bordsteine geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und starb kurz darauf. Auf dem Tiefbaufache stürzte der Maurer Wödel aus Oberplanitz in die Grube und fand den Tod. — Ein Mitglied der Kirchengemeinde St. Paulus hier hat dieser 8000 Mark für kirchliche Zwecke gespendet.

**Chemnitz.** Ueber die Pfachselderprämierung, die der Landwirtschaftliche Kreisverein Chemnitz im vergangenen Jahre veranstaltet hatte, teilt die Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift mit, daß die von 147 Landwirtschaften angemeldeten Pfachselder von einer Prüfungskommission sämtlich besichtigt und eingehend beurteilt worden sind, da die Anmeldungen den zu stellenden Forderungen entsprachen. Das Endergebnis war, daß 108 Landwirtschaften Preisurteile und ausgezahlt erhalten konnten. Die Staatsbeihilfe des Ministeriums des Innern betrug 1901 M. 78 Pfg.

**Schönborn.** Gestern vormittag 1/2 Uhr brannte das Stallgebäude des Gutsbesizers Hermann Ding, hier, nieder, während die Dorfbewohner bereits ihren Erntearbeiten auf den Roggenfeldern nachgingen. Raum gelang es, das Vieh aus den Ställen in Sicherheit zu bringen. Welche Veranlassung es mit der Entstehung des Brandes hat, ist zurzeit noch nicht aufgeklärt. Der Besitzer selbst ist gegen mittag verköhlt aufgefunden und allmählich in die Leichenhalle nach Lampertswalde gebracht worden. Leider hat sich in Verbindung mit diesem Ereignis noch ein weiteres schweres Unglück zugetragen. Ein Mitglied der Brüdergemeinde in Thienborn, Herr Regenfolde, kam bei Entstehung des Brandes mit einem Lastwagen auf der Dorfstraße gefahren. Die Pferde scheuten vor den herausgedrachten Ketten. Der Geschirrführer geriet unter den Wagen und trug außer Verletzungen am Kopf mehrere Rippenbrüche davon.

**Frankenberg.** Die rege Bautätigkeit, die seit vorigem Jahre hier herrscht, hat nicht vermocht, den Wohnungsmangel zu heben. Insbesondere fehlen mitt-

lere und große Wohnungen. Die Beschaffung einer Anzahl großer Wohnungen mit wenigstens acht Zimmern ist unbedingt nötig bis 1. April nächsten Jahres, da an diesem Tage die königliche Unteroffizierschule mit vorläufig circa 30 Offizieren und Lehrern hier einzieht. Der Stadtrat sieht sich nun veranlaßt, selbst Maßnahmen zu ergreifen, wenn nicht von privater Seite genügend Wohnungen beschafft werden. Er fordert auf, etwa noch geplante Neubauten umgehend zu melden, damit auf sie Rücksicht genommen werden kann. — Im Kasernengelände herrscht emsige Tätigkeit. Etwa 15 Gebäude sind im Bau begriffen und gehen zum Teil der Vollenbung entgegen. Die gesamte Kasernenanlage für die Trainabteilung und die Unteroffizierschule mit dem Lazarett wird zu einem schönen modernen Stadteck. Die 4. Traineskadron wird am 1. Oktober aus der Poczwarie in das neue Wohnschaftshaus überleben.

**Schönbach.** Einen tödlichen Unglücksfall erlitt in der Nacht zum Freitag die 77 Jahre alte Semmelrau Jährlig hier. Als sie ihrem heimkommenden Sohne nachts gegen 12 Uhr das verschlossene Haus öffnen wollte, stürzte sie kopfüber die Treppe hinab und brach dabei die Wirbelsäule. Die alte Frau war sofort tot.

**Lugau.** In den letzten Tagen ereigneten sich mehrere Todesfälle beim Baden. So sprang am Sonnabend der 18-jährige Junge des Bergarbeiters Binde in das am früheren Karlsbad gelegene Wasserloch und sank sofort unter. Ferner ertrank am gestrigen Morgen im hiesigen Naturbade der 23-jährige Geschäftsgehilfe Richard Senker.

**Leipzig.** Der Chefpilot der Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig-Ostendal Oelerich unternahm heute früh einen Angriff auf den Höhenmeter und erreichte dabei eine Höhe von 7500 Metern. Oelerich flog gegen 3/4 Uhr auf einem normalen D. F. W. - Militärdoppeldecker mit 100-Mercedesmotor auf und erreichte nach ungefähr zwölftägigem Flug die angegebene Höhe. Beide Barographen zeigten übereinstimmend 7500 Meter an. Doch wurden die Höhenmesser zur nochmaligen genauen Nachprüfung an das physikalische Institut der Universität Leipzig eingeliefert. Oelerich hat mit dieser Leistung den erst in der vorigen Woche vom deutschen Kumpferflieger Innenlogel auf dem Johannisthaler Flugplatz aufgestellten Weltrekord von 6570 Metern um fast tausend Meter überboten.

**Leipzig.** Aus dem Ratshaus von Frau Mine de Vlogre ist dem Verein der Freundinnen junger Mädchen, in dem die Verstorbene mehr als 25 Jahre als Kassiererin tätig war, die Summe von 1000 Mark übergeben worden. — Der Hauptauschuss für das 12. Deutsche Turnfest, das im Vorjahre in Leipzig stattfand, hat am Sonntag seine Schlußsitzung abgehalten. In dieser wurde mitgeteilt, daß die Gesamtabrechnung mit einem Reihbetrag von 600 Mark abschließt, dessen Deckung die Stadt Leipzig übernommen hat.

**Belgern.** Beim Baden in der Elbe ertrank Sonnabend abend ein Köchlicher Ausladepfad ein polnischer landwirtschaftlicher Arbeiter im Alter von 19 Jahren. — Sonntag vormittag gaben einige Kinder den Pferden, welche zur Schwemms in die Elbe gingen, das Geleit, wobei wurde der Sohn des Volkshausbesizers Schollbach ungerissen und getreten. Er erlitt einen doppelten Beinbruch.

**Torgau.** Bei Ausführung einer Turnübung am Red war dem Strafgefangenen des hiesigen Festungs-Gefängnisses, Styrpflugel vom Infanterie-Regiment Nr. 27, ein Stuhl Kautabal, den er verbotswidrig im Munde führte, in den Kehlkopf geraten. Nach kurzer Zeit trat der Erstickungstod ein.

**Eisenberg (S.-A.).** Beim Spielen mit einem Tetsing erschob in Seifersdorf der 17-jährige Kirchenschüler Garmisch das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Meißner. Als der leichtsinnige Schütze sah, was er angerichtet hatte, erhängte er sich.

**Deutschgabel.** Die benachbarte Gemeinde Brims plant schon seit Jahren den Bau einer Wasserleitung, doch glaubte man, daß die ungünstigen Bodenverhältnisse die Verwendung eines Wasserwerkes zur Herstellung des Wehrläts nötig machen werde. Im nahen Laufberge (Wasal) hatte niemand Wasser vermutet. In den letzten Tagen ließ nun die Gemeindevertretung den Wänsdielrutzengänger Schindler aus Langengumb kommen, der schon nach kurzem Suchen am Laufberge, 430 Meter, eine starke Wasserader in einer Tiefe von 10 bis 12 Metern feststellte. Die eingeleiteten Vorarbeiten werden nun zeigen, ob die Quelle auch ausgiebig sein wird.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Juli 1914.

**X Hünzlerwald.** Dem Vorkalangeige zufolge beschloßen die Regilarbeiter im Gnoernnehmen mit den Rieberlauffer Regilarbeitern in eine Lohnbewegung einzutreten und neue Forderungen aufzustellen. Es kommen 30 000 Arbeiter in Betracht.

**X Berlin.** Bei einem über Lichterfelde niedergehenden Gewitter gerührte ein Blitzstrahl einen Teil der automatischen Hebelwerke der Signalmaste, die betriebsunfähig wurden. Dadurch erlitten die von Westen kommenden Züge Verspätungen. Es gelang erst nach längerer Zeit, die Signalmaste wieder in Ordnung zu bringen. Inzwischen wurde der Signaldienst durch Beamte versehen, bis an den Vorkalangeige aufgestellt waren.

**X Berlin.** Der Prozeß gegen den Bischofswedel Hofl vom 1. westpreussischen Pionierbataillon Nr. 17 wegen Verrats militärischer Geheimnisse an fremde Mächte, insbesondere Rußland, begann heute vor dem Kriegsgewichte der Berliner Kommandantur. Nach dem Aufrufe der Sachverständigen und Zeugen wurde auf Antrag des Vertreters der Anklage, Kriegsgewichte Dr. Görans, die Öffent-

lichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Die von einem Blatte aufgestellte Behauptung, Hofl sei Schreiber im Kriegsministerium gewesen, entspricht, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, nicht den Tatsachen. Hofl war vielmehr Schreiber bei der ersten Ingenieur-Inspektion.

**X Berlin.** Der deutsche Gesandte in China, von Harthausen, ist gestern gestorben. — In dem Ableben des Gesandten erinnert das Berliner Tageblatt daran, daß der Verstorbene schon seit Jahren an einer hartnäckigen Darmkrankheit litt, die sich in der Mitte des vorigen Jahres so verschlimmerte, daß eine Operation notwendig wurde.

**X Preyslau.** Heute früh kurz nach 4 Uhr ereignete sich auf der Chaussee zwischen den Dörfern Damer und Öditz ein schweres Automobilunglück. Der Kraftwagen der Berliner Zeitungsfirma Rudolf Wisse, der täglich die Blätter dieses Verlags nach den Offiziersbären befördert, fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum, überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur war sofort tot. Ueber die Ursachen des Unglücks ließ sich bisher nichts ermitteln.

**X Neustadt (Hessen).** Ein schweres Unwetter richtete gestern abend in ganz Hessen-Rassau großen Schaden an. In der Nähe von Frankenberg wurden mehrere Gebäude vom Blige eingeschlagen.

**X Mannheim.** Da ein großer Teil der hiesigen Tabakarbeiter gestern in den Streik getreten ist, haben die Fabrikanten die allgemeine Aussperrung sämtlicher Tabakarbeiter beschlossen.

**X Darmstadt.** Der Militärkapitän Gebhard Bernin ist 85 Jahre alt gestorben.

**X Antwerpen.** Einem Diamantenhändler wurden auf der Fahrt von Amsterdam nach Antwerpen für 200 000 Mark Diamanten gestohlen.

**X Wien.** Das Fremdenblatt erinnert an die Kundgebungen des Abscheus und an die scharfe Beurteilung, die das Attentat von Serajewo in der gesamten Kulturwelt hervorgerufen hat, und betont, daß die allgemeine Trauer des In- und Auslandes ein Trost für die Monarchie, ihren Herrscher und die Bevölkerung war. Das Blatt erinnert an die eindrucksvollen Trauerkundgebungen der Staatsoberhäupter und Regierungen und schreibt: Ganz besonderen Eindruck mußte aber in Oesterreich-Ungarn die Entschiedenheit machen, mit der sich die Öffentlichkeit des befreundeten und verbündeten Deutschen Reiches auf unsere Seite stellte. Die deutsche Presse ermangelte nicht, mit voller Klarheit auf die Bedeutung der Morbidat in Serajewo hinzuweisen und die grundlegenden Momente politischer und allgemein menschlicher Moral aufzuzeigen. In der gesamten Presse des Deutschen Reiches gibt sich die gleiche Auffassung kund. In dem Appell an die europäische Kulturgesellschaft, in der Einmütigkeit des Urteils zugleich gibt die deutsche Presse auch die Bekennung der treuen Freundschaft zur Monarchie bereiten Ausdruck. Andere Blätter sprechen davon, daß Kulturgesellschaft und politische Interessen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nebeneinander stehen. Dabei wird die volle moralische Unterstützung Oesterreich-Ungarns angekündigt. In Oesterreich-Ungarn wird man diese Kundgebungen der deutschen Presse, in denen das volle Verständnis für unsere Sache und humanitäre Gesinnung ausgesprochen wird, mit herzlicher Vergnügung begrüßen. Bezeugen sie doch namentlich die Festigkeit der Freundschaft, welche die beiden Mächte einst, die Unerschütterlichkeit des erprobten Bündnisses, das auch in diesen ersten Tagen seine Kraft vor aller Welt erweisen läßt.

**\* Paris.** Der „Welt Parisien“ bringt folgende Depesche aus Belgrad: Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der russische Gesandte v. Hartwig, der vor drei Tagen im Gebäude der österreichischen Gesandtschaft plötzlich verstarb, vergiftet worden ist. Das Gerücht hat große Aufregung besonders in den unteren Bevölkerungsschichten hervorgerufen. Eine Zeitung beschuldigt Oesterreich-Ungarn offen, Herrn v. Hartwig ermordet zu haben, eine andere Zeitung behauptet, daß wichtige Dokumente, die Herr v. Hartwig bei sich getragen hat, auf der russischen Gesandtschaft verschwunden seien.

**X Paris.** Wie aus Reims gerüchtweise verlautet, soll die bekannte Fliegerin Baronin de la Roche infolge Absturzes ihres Flugzeuges schwer verletzt worden sein. Sie hatte bereits vor einigen Jahren durch Absturz lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

**(Paris. Senat.)** Humbert kritisierte weiter sehr lebhaft die Heeresverwaltung und erklärte, daß die französische Industrie gewisse Gegenstände dem Auslande in besserer Qualität liefere, als dem Heere. (Bewegung). Es sei nicht genügend Geschützmunition vorhanden, auch fehle es an anderen Ausrüstungsgegenständen, darunter an zwei Millionen Paaren Schuhen. Man verläge gegenwärtig nicht über das notwendige Material, um die Mosel oder den Rhein zu überschreiten. Die Befestigungen an den Forts zwischen Toul und Verdun seien seit 1875 nicht verbessert worden. Der Redner wies darauf hin, daß Deutschland alle seine Werke an der Grenze in die Lage versetzt hätte, ihre Aufgabe zu erfüllen. Weg würde nicht beschossen werden können, bevor die erste Befestigungslinie, die 12 Kilometer davon entfernt sei, genommen wäre. Die Kriegsminister wechselten zu oft und seien über die ihnen unterstehenden Dienstwege schlecht unterrichtet. Der Minister müsse seine Pflicht erfüllen, da das Land, das dem Heere alles gebe, was es von ihm fordere, das Recht habe, in der Heeresverwaltung zu verlangen, daß sie ihr Bestes als Opfer bringe. Der Kriegsminister Messimy erklärte: Die Mehrzahl der von Humbert vorgebrachten Tatsachen, einzeln für sich genommen, sei richtig, wenigstens als Ausnahme, aber nicht in der Art, wie sie dargestellt worden seien. Demgegenüber betonte Clemenceau, der Senat könne nicht die Kredite bewilligen, ohne alle gewünschten Aufklärungen zu erhalten. Der Kriegsminister erwiderte, die französischen Ausgaben für die Ausrüstung seien stets geringer gewesen, als die deutschen. Man dürfe



die Geesverwaltung nicht verantwortlich machen, daß sie von der Finanzverwaltung Befehle erhalten habe. Auf einen Zwischenruf Clemenceaus erklärte der Kriegsminister, daß man sich bei allem Bedauern über die vorgebrachten Kritiken doch zu der heutigen Debatte beizuschließen müsse. Der Wechsel in der Besetzung des Kriegsministeriums sei die Hauptursache des Übels. Westling forderte vom Senat, das Programm der Regierung anzunehmen und die Verteidigung des Landes auf ihre höchste Höhe zu bringen. Darauf sagte Clemenceau, man müsse auf die Kritik Humberts antworten. Dies sei für die Armee und das Land notwendig. Solche Dinge könnten nicht mit dem gewöhnlichen Kaiser aller behandelt werden. Clemenceau schloß mit den Worten: Ich fordere vom Ministerpräsidenten, das Parlament in einigen Tagen zusammenzubringen. Die Wahrheit muß unverzüglich bekannt werden. Anstatt die Kredite abzulehnen, fordern wir einfach die Verschlebung der Abstimmung. Der Ministerpräsident entschuldigte sich damit, daß er überrascht worden sei. Der Senat könnte die Regierung zu Ausgaben während der Ferienzeit ermächtigen. Wenn diese Maßnahme nicht angenommen würde, so werde sich Violant morgen dem Senat zur Verfügung stellen, um ihm die Antwort der Regierung zu überbringen. Der Senat vertagte sich dann auf heute nachmittags 2 Uhr. (Siehe unter Frankreich.)

(Paris. Die Enthüllungen des Senators Humbert über den Zustand des französischen Kriegsmaterials und die daran geknüpfte Debatte haben im Parlament und in der Presse das größte Aufsehen hervorgerufen. Es heißt, daß das Ministerium heute vormittag nach der Truppenchau von Longchamps eine Beratung abhalten werde, in der die Erklärungen festgesetzt werden sollen, die der Kriegsminister und der Ministerpräsident nachmittags im Senat abgeben werden. In Regierungskreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Darlegungen der beiden Minister dem Senat bestimmen werden, die geforderten Kredite zu bewilligen, wenn auch unter dem Vorbehalte, daß die ganze Angelegenheit beim Wiederversammlung des Parlaments im Herbst eingehend erörtert werden solle. Der Zustand des Kriegsmaterials dürfte heute auch in der Kammer zur Sprache gelangen, da der konparteiliche Deputierte Bastes beabsichtigt, an den Kriegsminister eine Anfrage wegen der gestrigen Senatsdebatte zu richten. — Jaurès schreibt in der „Humanité“: Wußten denn die Senatoren nicht, daß die Militärverwaltung Schablonen hat und ohne jede Vorankündigung arbeitet? Hat der Stab des Dreijahresgesetzes, das nur die vom Bureau des Kriegsministeriums begangenen Fehler verhehlen soll, nicht genügt, um dem Senat die Augen zu öffnen? Die Enthüllungen Humberts haben auf die Senatoren wie die Explosion einer Bombe gewirkt. In der Kammer sind schon viel schlimmere Katastrophen enthüllt worden. Aber man wollte nicht hören und nicht begreifen. Diesmal jedoch scheint der Senat aufgetaucht worden zu sein. Das Defizit von einer Milliarde, das amtlich in der Kammer eingestanden wird, und die Gerüchte unseres ganzen Verteidigungssystems, die im Senat verhandelt wird, ohne daß die Minister das Land sofort beruhigen können, dahin ist es mit uns gekommen! Soweit hat die seit einigen Jahren bestehende rücksichtlose Militär- und Kolonialpolitik Frankreich gebracht! — Der „Radical“ führt u. a. aus: Zwei Stunden lang haben die Senatoren die furchtbare Anklage gehört, die jemals gegen den Großen Generalstab gehalten wurde. Denn niemand kann heute mehr leugnen, daß nur der Große Generalstab an den Fehlern und ungläublichen Nachlässigkeiten die Schuld trägt, die Humbert enthüllt hat! Der „Gaulois“ meint: Als wir Konventionen auf die Gefahren hinwiesen, hat

man uns nicht glauben wollen. Jetzt sieht einer der Führer der republikanischen Partei einen Alarmruf aus. Welche Antwort wird die Regierung darauf erteilen? Diesmal können wir uns nicht mit unbestimmten Bekräftigungen begnügen. Wir verlangen die Wahrheit, die ganze Wahrheit. Im „Figaro“ heißt es u. a.: Wir sind also weder verteidigt noch regiert, wie Clemenceau gestern aus. Dieser Ruf kennzeichnet das ganze System. Die radikale Politik, die mit ihrem Verwaltungskannibalismus alles vernachlässigt, was nicht Partei- und Wahlangelegenheit, wurde in der gestrigen Senatsitzung endgültig gebrandmarkt.

(Paris. Der „Leclair“ bemerkt zur gestrigen Senatsdebatte: Die Enthüllungen des Senators Humbert, die durch das Eingreifen Clemenceaus verschleiert wurden, tragen zur Verschlimmerung der gegenwärtigen Verwirrung wesentlich bei. Inmitten dieser Unordnung tritt der Präsident der Republik morgen seine Reise nach Rußland an. Sein Ministerpräsident, der ihn begleiten soll, wird durch Parlamentsdebatten festgehalten, die in einem Streit über den wahren Wert der französischen Armee und ihr Rüstzeug ausarten. Welch bedauerliches Mißgeschick und welches Vorspiel zu dem diplomatischen Akt, der sich in diesen Tagen in Rußland vollziehen soll!

(Velfaß. Gestern fand hier aus Anlaß des Jubiläums der Schlacht am Bognestusse eine große unionistische Kundgebung statt. Auf dem Versammlungsorte war auch Carlson an der Spitze von 50000 Mann erschienen. Nach dem Eintreffen des Juges an dem Festplatz hielt Carlson eine Ansprache, in der er erklärte, die Regierung werde den Geist der Arbeiter nicht unterdrücken, und betonte, Ulster werde gewinnen, weil Gott das Recht schenke werde. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, die eine Forderung an den König enthielt. Auch alle anderen Festversammlungen in Ulster verliefen ruhig, in bemerkenswertem Gegensatz zu früheren Jahren.

(Mexiko. Nach hier umlaufenden Gerüchten nimmt man an, daß Huerta heute nach Veracruz abreisen wird, um sich dort an Bord des Dampfers „Espagne“ einzuschiffen. Es befinden sich bereits mehrere Beamte Huertas an Bord der „Espagne“.

(Udine. Als das leibbare Luftschiff „B. 5“ hier gestern landen wollte, wurde es plötzlich von einem heftigen Windstoß wieder fortgerissen. Von zehn Kavalleristen, die das Luftschiff hielten, ließen neun die Tauen los, während einer in eine Höhe von 150 Metern mit fortgeführt wurde, aus der er herabstürzte. Er blieb tot liegen. Das Luftschiff konnte darauf landen, ohne eine Beschädigung erlitten zu haben.

(Vergamo. Ein fünfzigjähriger Mann namens Simone Pianetta hat gestern aus unbekanntem Grund in Comerata Cornello einen Arzt, einen Gemeindefunktionär und dessen Tochter sowie vier andere Personen getödtet. Der Mörder schweift noch in der Umgebung von Comerata umher.

(Oran. In einem plötzlichen Bahnstillschluß erlosch der aus Jes auf Krantzeiturlaub hierher gestommene Hauptmann Souze seine Frau und seine drei Kinder mit einem Revolver; dann verübte er Selbstmord.

(Ottawa. Da der erste Offizier des Dampfers „Storstad“, Luften, ein normwegisches Seemannszertifikat besitzt, können die kanadischen Behörden keine Strafe über ihn verhängen. Inzwischen wurde ein Bericht an die normwegischen Behörden gesandt. Das kanadische Gesetz soll dahin abgeändert werden, daß in Zukunft Offiziere ausländischer Schiffe, die sich an der Küstenfahrt beteiligen, ein kanadisches Zertifikat haben müssen. Die Vorschläge der Kommission, den besten Schutz des Lebens auf hoher See betreffend, werden von der Regierung im Verein mit

dem britischen Handelsamt alsbald ausgeführt werden. Dem Vorschlag, für abgehende und ankommende Schiffe getrennte Boissenationen zu errichten, wird sofort stattgegeben werden.

(Kingston (Jamaika). Häftlinge aus Mexiko berichten, daß zur Zeit, als sie die Stadt verließen, jeden Augenblick ein Angriff der Aufständischen auf die Stadt befochten wurde. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ ist heute früh nach der mexikanischen Küste abgegangen.

**Wetterkunde.**

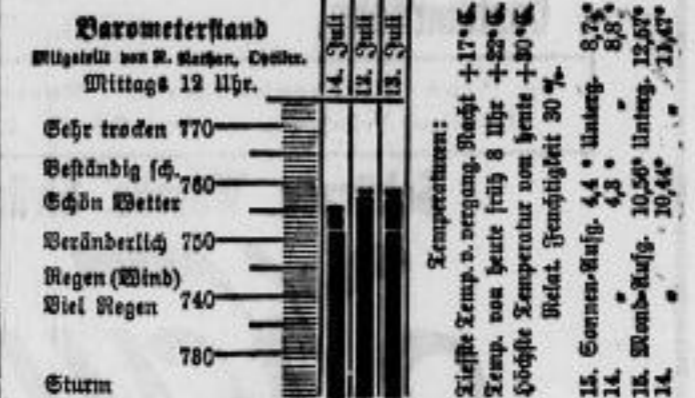
Wetter	Yfer	Wger	G I S						
Sub-wels	Wang-lung-lau	Daun	Wach-mb	Var-buöh	Wef-nif	Wef-merh	Wuf-fig	Dres-den	Wies-a
13	+ 22	- 44	- 22	+ 5	- 4	+ 78	+ 41	+ 46	- 74
14	+ 28	- 28	+ 60	- 42	+ 90	+ 48	+ 64	- 92	+ 18

**Heutige Berliner Kassa-Kurse.**

4% Deutsche Reichsanl.	99.80	Chemnitzer Werkzeug	52.50
5% dergl.	88.60	Rimmernann	121.90
4% Preuß. Consols	99.20	Deich-Jugenburg Bergw.	177.80
3% dergl.	88.60	Gelsenkirchen Bergwerk	147.80
Canada Pacific Sp.	187.80	Glauziger Zucker	124.00
Baltimore u. Ohio Sp.	89.40	Hamburger Paketfabr.	178.00
Berliner Handelsges.	147.25	Harpenbergbau	125.85
Darmstädter Bank	118.70	Hartmann Maschinen	143.00
Deutsche Bank Akt.	232.00	Jaurabütte	107.00
Distancoanteile	181.40	Rothb. Hög	227.80
Dresdner Bank	148.00	Widm Bergbau	140.85
Leipziger Credit	149.50	Schudert Electric	210.25
Nationalbank	106.80	Siemens & Halske	20.46*
Reichsbank Akt.	188.75	Rurg Bondor	12.80
Sächsische Bank	148.75	vista Paris	84.80
Ulg. Elektrizitätsgesell.	289.00	Oeffert. Rollen	118.80
Wochener Cassa	217.75	Ruff. Rollen	

Privatdiskont 2 1/2 % — Tendenz: schwach.

**Wetterwarte.**



**Wetterprognose**

der R. S. Landeswetterwarte für den 15. Juli.  
Schwache westliche Winde, heiter, sehr warm, trocken, Gewitterneigung.

Die der heutigen Nummer beigelegte 4. Beilage des Residenz-Anzeigers, Dresden, betr. Inventur-Ausverkauf, veranschaulicht die Preiswürdigkeit der zum Verkauf gestellten Waren.

**Wobliertes Zimmer**  
mit od. ohne Pension zu verm.  
Gröba, Oshagerstr. 11, pr.

**Entlaufen**

ist ein schwarze braune Dogge.  
Zu melden  
Richard Boden,  
Kleines Ruffenhaus,  
2 Schlaft. fr. Wilhelmstr. 4, 1.

**Eine Wohnung**  
in Reutewald ist zu verm.  
mieten. Näheres in Weida,  
Am Ringer Nr. 11, 1 Z.

**Kurzzeit der Dresdner Börse vom 14. Juli 1914.**

Titel	%	Stück	Kurs	Titel	%	Stück	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	78	Deutscher Renten-Papierfab.	12	Jan.	183
do.	3 1/2	"	80,40	Dauk Sch. Akt.-Ges.	0	Jan.	—
do.	4	"	99,30	Leibnitzer Papierfabr.	10	Juli	—
Sächsische Rente gr. St.	3	"	77	Bereinigtes Papierwerk	0	Jan.	26
do. II. St.	3	"	77,50	do. Bergw.-Akt.	0	"	85
Sächsische Staatsanl. v. 1887	3	"	91,25	Bereinigtes Strichh.-Fabr.	6	"	90
do. v. 1889/98 gr. St.	3 1/2	"	95,85	Weißendorfer Papierfabr.	8	"	135
Preussische lomb. Anleihe	3	versch.	80,60	Reichsb.-Bereit.	0	Juli	74,50
do.	3 1/2	"	99,20				
Städt.-Anleihen							
Dresdner Stadtanl. v. 1908	3 1/2	"	85	Banken			
do. v. 1908	4	"	98,40	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	8 1/2	Jan.	180,60
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 II	4	"	97,00	Chemnitzer Bankverein	6	"	—
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	97,00	Dresdner Bank	8 1/2	"	148
do. v. 1908	3 1/2	"	—	Mitteldeutsche Privat-Bank	7 1/2	"	110,25
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	"	—	Sächsische Bank	8	"	148,40
Riesaer Stadtanl. v. 1891	4	"	—	do. Bodencredit-Anst.	7	"	135
do. v. 1901	3 1/2	"	97				
Wand- u. Spandebriefe				Wassermotoren- und Maschinenfabrik-Aktien			
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	"	89,75	Flöring & Co.	10	Jan.	—
do.	3 1/2	versch.	97,90	Edm. Wertheim Jümmernann	0	Juli	68,25
do.	4	"	97	Deutsche Werkzeug-Maschinenfabr.	8	Jan.	64
Bankwirtsch. Creditbriefe	3	"	82,25	Dresd. Gasmotoren-Fabrik	3	Jan.	115
do.	3 1/2	"	88	Germania (Schwalbe)	3	"	61
do.	4	"	97	Großhändler-Werkst.	4	April	56
Leipziger Sp.-St.-Pfr. I	3 1/2	"	95,25	Carl Dams	18	Juli	165,75
do. XVII	4	"	—	Lauhammer	10	"	—
Mittelde. Bodentr.-Anst. Pfr. VII	4	"	98,25	Maschinenfabrik Kappel	10	"	—
do. Grundr.-Pfr. V	4	"	94,50	Reich- u. Werkzeug-Werke	9	Jan.	118
Sächs. Bodentr.-Anst. Pfr. V	3 1/2	"	96,50	Rühlendemann-Halt Ged.	0	Juli	113
do. VI	3 1/2	"	96,50	Widm.-Werke H.-S.	4 1/2	Jan.	—
Sächsische Verbländische Pfr.	3 1/2	"	94,50	Reichsbank für Textil	4	Jan.	—
do.	4	"	—	Sächs. Wollspinnerei	18 1/2	Juli	181,70
do.	5	"	—	do. Maschinenbau	8	"	125
do.	4	"	—	do. Wollspinnerei	12	"	—
Transport-Aktien				Schimmel & Co.	7 1/2	Wlat	—
Sächs.-Böhm. Dampfstraßenbahn	0	Jan.	102	Schubert & Solger	27	April	330,25
Sprecher- u. Expeditions-A.-G.	10	"	180,90	Gebr. Linger	6	Juli	138
Bereinigtes Maschinenfabr.-Ges.	0	"	65	Bereinigtes Maschinenfabr. Wk.	7	Jan.	115
Papier-, Papierfabr. u. Druckg.							
Verkehrs-Aktien				Stett. Katernschmiede			
Leipzig-Elster-Kanal	10	Jan.	285,50	Rühmisch. Fabrik-Akt.			
Leipzig-Elster-Kanal	5	Okt.	169	Bergmann-Werke	5	Jan.	114
Leipzig-Elster-Kanal	0	Jan.	—	Elektra Akt.-Ges.	6	April	105,50
				Elektr. Akt.-Ges. v. Bge	7 1/2	Juli	104,75
				Elektr. Werke-Vertr.-G. Riesa	8	Jan.	117,00
				Sachsenwerk Bergw.-Akt.	7	Jan.	109
				Reichsb.-Werkst.-Maschinenfabr.	7	"	128
				Seibel-Raumann	0	"	118,00
				do. Gewerkschaft	0	"	110

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Abteilung Riesa a/S.  
empfehlend sich  
zur Vermittlung aller  
bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25.  
Telefon 65.



# Mein Sommer-Saison-Ausverkauf

In diesen Tagen stelle meine Waren, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zu noch nicht dagewesenen Preisen zum Verkauf.

beginnt  
**Mittwoch,  
den 15. Juli.**

**Popeline Mäntel**  
**Schwarze Mäntel**  
**Englische Mäntel**  
**Jackenkleider**  
**Weisse Kleider**  
**Farbige Voile-Kleider**  
**Weisse Batist-Blusen**  
**Musseline-Blusen**  
**Morgensröcke**  
**Matine's**  
**Costümröcke**

bis	12.50	15.75	21.50	—	31.00	..
jetzt	6.90	9.90	13.90	—	22.50	..
bis	18.75	22.75	78.00	—	64.00	..
jetzt	12.90	15.90	29.75	—	39.75	..
bis	13.50	16.50	22.50	—	32.00	..
jetzt	6.90	9.90	12.90	—	19.00	..
bis	12.50	27.50	29.75	—	76.00	..
jetzt	6.90	11.90	15.90	—	44.50	..
bis	12.75	21.75	28.50	—	47.50	..
jetzt	6.90	12.90	17.90	—	32.75	..
bis	28.50	30.50	42.00	—	47.00	..
jetzt	14.90	17.90	26.90	—	32.75	..
bis	0.95	2.95	8.75	—	16.50	..
jetzt	0.65	1.95	5.65	—	19.75	..
bis	3.95	4.55	7.00	—	14.75	..
jetzt	1.95	2.95	4.95	—	9.90	..
bis	5.25	7.75	14.50	—	23.50	..
jetzt	3.95	4.90	9.90	—	16.75	..
bis	1.95	2.65	3.75	—	8.50	..
jetzt	1.65	1.95	2.35	—	5.90	..
bis	4.25	7.25	10.75	—	29.50	..
jetzt	1.95	4.90	7.35	—	14.75	..

**Moderne Anzüge**  
**Sommer-Paletots**  
**Loden-Joppen**  
**Wasch-Joppen**  
**Wetter-Capes**  
**Herren-Westen**  
**Stoff-Hosen**  
**Wasch-Hosen**  
**Lüster-Jacketts**  
**Oberhemden**  
**Herren-Hüte**

bis	16.50	22.75	35.00	—	59.00	..
jetzt	9.85	14.85	23.85	—	44.85	..
bis	21.50	27.50	36.00	—	52.00	..
jetzt	13.75	18.75	25.75	—	38.75	..
bis	6.50	6.50	9.75	—	18.50	..
jetzt	2.95	3.75	6.90	—	13.90	..
bis	1.25	2.65	4.75	—	10.75	..
jetzt	0.95	1.95	3.65	—	8.65	..
bis	12.50	14.50	17.50	—	24.50	..
jetzt	8.90	10.85	13.85	—	19.85	..
bis	4.50	4.50	5.25	—	6.50	..
jetzt	2.95	3.15	3.95	—	4.95	..
bis	4.10	5.90	8.75	—	12.75	..
jetzt	2.75	3.75	5.95	—	8.75	..
bis	2.50	3.25	3.85	—	6.25	..
jetzt	1.95	2.45	2.95	—	4.95	..
bis	5.25	6.25	8.25	—	12.75	..
jetzt	3.95	4.95	5.95	—	9.45	..
bis	2.90	4.75	7.25	—	7.75	..
jetzt	2.95	3.95	4.95	—	5.95	..
bis	1.25	3.00	3.50	—	7.00	..
jetzt	0.85	1.65	2.45	—	3.95	..

Ein Posten **Mädchenkleider** und **Russenkittel** aus Zephir, Musselino, Velour etc. etc. jetzt **65 Pf. 1.95 3.95 7.90**

Ein Posten **Knaben-Anzüge** für das Alter von 8—12 Jahren, beste Qualität, Wert bis 30.— Mk., jetzt nur **11.85 Mk.**

Schürzen, Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Gürtel etc. bedeutend im Preise herabgesetzt.

# Kaufhaus Gemmer

Mittwoch, den 15. Juli, früh 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, beginnt mein

# grosser Saison-Ausverkauf.

Zum Verkauf gelangen im Preise zurückgesetzte Waren, besonders preiswerte Artikel sowie Gelegenheitsposten.

## Damen-Wäsche.

Ein Posten **Leibwäsche**  
Boden, Beinkleider, Nachjacken, teilweise leicht angehaubt,  
Serie IV III II I  
1.90 1.45 1.25 **95** f.  
Ein Posten **Unterhosen**, reich garniert, guter Stg  
1.45, 1.25, 1.10, **45** f.  
Ein Posten **Kindertragen** und **Garnituren**  
85, 75, 68, 58, **38** f.

**Ca. 1200 Stk. diverse Schürzen** zu spottbilligen Preisen,  
**Kindersänger-Schürzen**, bunt u. farbig,  
Stück 95, 68, 42 f., 2 Stück **95** f.  
**Kinderschürzen**, weiß, Hänger und Halbform,  
1.50, 1.20, 95 f., **68** f.  
**Wirtschaftsschürzen**, voll u. breit, 1.25, 1.10, 95 f., **75** f.  
**Büfens-Schürzen**, schöne Dessins,  
2.25, 1.95, 1.65, 1.25, **95** f.  
**Ländel-Schürzen** mit und ohne Träger, weiß,  
1.25, 1.—, **75** f.

Ein Posten **halbfertige Sticker-Moden**,  
Räumungspreis **4.75**, früher bis 8.50.

## Herren-Artikel.

Ein Posten **weiße und bunte Oberhemden** **1.90**.  
Ein Posten **Herrens-Chemise's**, weiß und buntfarbig,  
zum Aussuchen, Stück **38** f.  
Ein Posten **Herrens- und Damen-Stehtragen**,  
sonst bis 1.— .., jetzt **15** f.

Ein Posten **Krawatten** als **Binder, Regattes, Diplomates**,  
zum Aussuchen, Stück **50, 25, 9** f.

Ein Posten **Herrens, Schweiß- und Waco-Soden**,  
ausfallend billig,  
2 Paar 3 Paar 4 Paar 5 Paar  
**95 f. 95 f. 95 f. 95 f.**

Ein Posten **Damen-Strümpfe**, schwarz- und lederfarbig,  
1a Qualität, Räumungspreis 1 Paar 2 Paar 3 Paar  
**85 f. 1.45 98 f.**

Ein Posten **Kinders-trümpfe**, schwarz und lederf., beste  
Qualität, hervorragend preiswert, Größe 5—9,  
jetzt Paar **48 f. 38 f.**

Ein Posten **Kinders-Socken**, bunt, mit und ohne Wollrand,  
jetzt Paar **45, 35, 25 f.**

**Damenhandschuhe**, lange Spitzenhandschuhe mit und  
ohne Finger, jetzt **95, 68, 38, 23 f.**  
Lange selbstne Handschuhe jetzt Paar **1.75**, früher bis 3.— ..  
**Kurze Velourhandschuhe** m. Klein. Websehern, zum Aussuchen  
früher bis 1.75, jetzt Paar **38 f.**

## Diverse Artikel.

Ein Posten **Badgürtel** für Damen und Kinder in allen  
Farben, Stück **48, 28, 7 f.**

Ein Posten **Damen-tragen** und **Pikis** in **Lill** und  
Batist, reich mit Spitzen garniert  
Serie IV **1.25** Serie III **95 f.**  
" II **68 f.** " I **38 f.**

Ein Posten **weiße Damen-Blusen**  
Räumungspreis **3.75, 2.75, 1.95, 1.75, 95 f.**  
Ein Posten **Ruffen-Mittel**, **1.10, 95, 80, 75 f.**  
Ein Posten **reinleibene Bänder** für Schürzen, 11 cm breit,  
in allen Farben, jetzt Mtr. **35 f. 28 f.**

**Helvetia-Kleiderseide** (reine Seide) in all. modern. Farben,  
jetzt Mtr. **98 f.**

**Crepion**, großes Farbenortiment, jetzt Mtr. **45 f.**  
**Schwarze Libertykleide**, jetzt Mtr. **1.25**.

**Taffetseiden**, prima Qualität, in vielen Farben,  
Räumungspreis jetzt Mtr. **85 f.**, früher bis 2.50.

Ein Posten **weiße Stickeren**, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter-Stücke,  
jetzt 1.—, **72, 53 f.**

Ein Posten **Rüppelstüben**, Velour-Tmit., jetzt Mtr. **13, 7, 4 f.**

Ein Posten **Perigarne** zum Sticken, große Duden,  
jetzt **5 f. 3 f.**

In meiner **Wäsche-Abteilung** kommen die noch am Lager befindlichen **Damen- und Kinderstrümpfe** spottbillig zum Ausverkauf, jede Dame sollte von dieser **ausserordentlich günstigen** Offerte Gebrauch machen und sich für wenig Geld einen schönen Out kaufen.

Ein Posten <b>garnierte Sporthüte</b> jetzt <b>2.25, 1.50, 75 f.</b>	<b>Wasserschüte</b> , große jugendliche Formen mit Unter-garnierung jetzt <b>4.50, 3.75, 2.80</b> , früherer Preis bis 9 ..	<b>Frauenhüte</b> mit Federn, Band oder Blumen jetzt <b>4.50, 3.75, 2.90</b> , früher bis 9.50 ..	<b>Kindershüte</b> in Stroh mit Seidenborden, mit Band und Blumen jetzt <b>3.25, 2.50, 1.90</b> , früher bis 7.50 ..	<b>Elegante Damenhüte</b> , mo- derne Tellerformen aus besten Geflechten jetzt <b>8.75, 6.50, 4.50</b> , früher bis 18.— ..	<b>Schulhüte</b> , bunt, dauerhaftes Geflecht mit Bandstreifen jetzt <b>1.75, 1.25, 95 f.</b> früher bis 3.50 ..
---	---	--	--	---	---

# Albert Troplowitz Nachf., Hauptstrasse 43.



## Serbische Verhegung.

Eine unheimliche Nacht haben die Oesterreicher und namentlich die österreichische Gesandtschaft in Belgrad durchgemacht. Man war auf einen schweren Angriff seitens der serbischen Nationalisten gefaßt. Der österreichische Gesandte von Wiesel hatte vorher schon in feierlicher Form den serbischen Ministerpräsidenten Paskitsch aufgesucht und ihm die Verantwortung aufgeladen für alles, was in der bevorstehenden Nacht der österreichischen Gesandtschaft widerfahren könnte. Von der österreichischen Bevölkerung schickte ein großer Teil, soweit er dazu in der Lage war, sich selbst oder wenigstens die Familienangehörigen, und wer bleiben mußte, verbrachte die Nacht im Gesandtschaftsgebäude.

Die Nacht ging schließlich ohne tragische Ereignisse vorüber. Aber wo Rauch ist, muß auch Feuer sein. Die ganze ungeheure Aufregung der Beteiligten beweist zum mindesten, was man in der jetzigen Situation dort unten an der Balkanlinie alles für möglich hält. Und aus dem, was für möglich gehalten wird, kann jederzeit nur allzu leicht Wirklichkeit werden. Aus der Erregung werden ja so oft die unfürsorglichsten und verhängnisvollsten Taten geboren. Man muß also die Nachrichten aus Belgrad für bedeutliche Zeugnisse einer Lage halten, die zu neuen unliebsamen Überraschungen jederzeit explodieren kann.

Offenbar muß die österreichische Bevölkerung Belgrads unter den Serben in der letzten Zeit hochgradige Aufregung und Feindseligkeit beobachtet haben, um zu dem Glauben an ein Attentat gekommen zu sein. Und wer will beschwören, daß es nicht tatsächlich beabsichtigt war? Wenige Wochen nach dem Verbrechen von Sarajewo hat man jedenfalls ein gutes Recht, auch mit solchen Eventualitäten ernsthaft zu rechnen. Ist es doch geradezu erschreckend, zu sehen, wie wenig Mühe sich die berüchtigte Omladina, die serbische Nationalistenorganisation, gegeben hat, und noch gibt, die moralische Mitverantwortung für die Ermordung des Erzherzogs paars abzulehnen. Sie beschwert sich darüber, daß man in Bosnien Unschuldige verfolge, daß man in falscher Verallgemeinerung jeden Serben für verdächtig nehme — aber noch kein Wort des Bedauerns über das Attentat und seine Urheber selbst ist von Seiten dieser Organisation laut geworden. In der Tat eine etwas seltsame Erscheinung inmitten der europäisch zivilisierten Welt!

Aber das ist überhaupt die raffinierte Taktik oder die janakische Ueberzeugung der Serben — wobei das eine ebenso gefährlich wäre wie das andere! —, daß eigentlich sie die Märtyrer, die unschuldig Verfolgten seien, daß das Attentat von Sarajewo den Oesterreichern nur willkommenes Handgeld zur Unterdrückung der Serben in der Donau-Monarchie und zur freien Kriegsdrohung nach Belgrad hin sei. Und nun kam in diese Stimmung hinein noch der plötzliche Tod von Oesterreichs Hauptgegner, des Herrn Hartwig, des russischen Gesandten in Belgrad! Und — welche sonderbare Fügung der Weltgeschichte! — ausgerechnet in der österreichischen Gesandtschaft selbst mußte ihn der Dersschlag treffen! Wie leicht war es da, in den ungebildeten janakisierten Massen sofort den schauerlichen Verdacht zu erwecken, daß die Oesterreicher an diesem unerwarteten Todesfall nicht ganz unschuldig seien! In Serbien selbst steht man ja noch auf einer Kulturstufe, der Gift und Dorsch als politisches Handwerkszeug nicht so fremdartig vorkommen, wie uns weiter fortgeschrittenen Mitteleuropäern; da hat man wenig Ahnung davon, wie fern dem etwas schwerfälligen Oesterreich gerade solche Gewaltakte liegen; da fragt man nicht nach dem schweren Herzleiden, an dem Herr von Hartwig schon lange krankte und das allerdings durch die furchtbaren Aufregungen anlässlich der letzten serbisch-österreichischen Vorkommnisse auf die härtesten Proben gestellt wurde. Nur von einem einzigen Gedanken sind die Serben beherrscht; um ihn dreht sich ihr ganzes Tun und Fühlen: das ist der Haß gegen Oesterreich. Die Furcht vor ihm; die Meinung, daß es für die ganze unswärtige Politik Oesterreichs überhaupt keine andere Aufgabe gebe, als das benachbarte Serbien zu verschlingen. Und allein aus dieser echt janakisch-einseitigen Berranntheit heraus wird nun alles ausgelegt, was Oesterreich tut, ja auch das, was es nicht tut, was nur irgend mit Bezug auf Oesterreich irgendwo in der Welt geschieht.

Und so rüstete sich Belgrad, das Zeichenbegängnis des russischen Gesandten fast wie das eines serbischen Nationalhelden pomphaft zu begehen. Nirgendwo selbst in der russischen Heimat nicht, war für Herrn von Hartwigs Sarg ein so großartiges Geleit zu erwarten, als in Belgrad, wo ihm zu Ehren sogar die Geschäfte geschlossen sein werden. Und aller Oesterreicherhaß wird sich bei dieser vollkommenen Gelegenheit wieder sammeln und entladen.

So begreift man alle Befürchtungen und Aufregungen, die in Belgrad durch das Gerücht von einem

neuen Attentat entfacht werden konnten. Man begreift, daß in einer noch ungeklärten Situation, wo die Fäden der Verschwörung von Sarajewo noch im Dunkeln liegen und vom Verdacht bis ins die serbischen Regierungsgebäude hinein verfolgt werden, daß da von kleinsten Zufällen und Fügungen unter Umständen die schwerwiegendsten Ereignisse abhängen. Welch beklemmende Situation für ganz Europa, einen solchen politischen Vulkanherd unmittelbar an den Grenzen seiner höchsten Kultur zu wissen! Von dem Fanatismus eines kleinen Volkes, wie es die Serben trotz des Balkanrieges immer noch sind, den Weltfrieden abhängen zu sehen! Wahrscheinlich, in jener unheimlichen Nacht der Belgrader österreichischen Gesandtschaft mußte ganz Europa mitzittern! Wann wird es endlich wieder mit einigem Vertrauen nach diesem bösen Wetterwinkel hinschauen können?

Viel wird davon abhängen, wen man in Petersburg zum Nachfolger Hartwigs bestimmt. Dieser galt als eine der allerbesten Stützen einer dreibundfeindlichen Politik auf dem Balkan, er war in dieser Hinsicht der gereine Schüler Tscholokis, der es wohl auch in seiner Eigenschaft als Botschafter in Paris für seine Hauptaufgabe hält, gegen Deutschland zu kämpfen. Ähnlich wie Herr Delcassé die gleichen Geschäfte während seiner kurzen Anwesenheit in Petersburg besorgt hat. Eine derartige Politik, die mit dem Feuer spielt, kann niemals zu etwas Gutem führen, denn sie ist geeignet, die folgenschwersten Konflikte heraufzubeschwören. Sowohl an der Seine wie an der Neva ist zweifellos eine Strömung vorhanden, die darauf hinausläuft, lieber heute als morgen eine bewaffnete Entscheidung herbeizuführen, in der bestimmten Erwartung, Deutschland niederzuschmeitern und damit dem Dreibund den Todesstoß zu versetzen. Diese Rechnung wäre allerdings ohne den Wirt gemacht, denn wir wissen nur zu gut, wessen wir uns von beiden Nachbarn zu versehen haben, und der Ausgang könnte vielleicht ein ganz anderer sein, als man ihn in Petersburg und Paris erhofft.

## Die falschen Alarmgerüchte in Belgrad.

Ueber die in vorstehendem Artikel erwähnten falschen Alarmgerüchte in Belgrad wird aus der serbischen Hauptstadt berichtet: Sonntag abend brach in der Belgrader österreichisch-ungarischen Kolonie eine förmliche Panik aus. Es verbreitete sich das Gerücht, daß die Serben wegen der Angriffe gegen die serbische Bevölkerung in Bosnien und insbesondere in Sarajewo an den hier lebenden Oesterreichern und Ungarn Vergeltung nehmen wollten. Es wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß für die Nacht ein allgemeiner Angriff beabsichtigt sei. Obwohl äußerlich in der Stimmung der Belgrader serbischen Bevölkerung keinerlei Anzeichen vorhanden waren, die diese Gerüchte als nur einigermaßen wahrscheinlich hätten erscheinen lassen, so wurden sie doch insbesondere von dem einfacheren Publikum geglaubt. Es bemühten sich derselben eine große Besorgnis und viele schickten ihre Familien nach Semlin, um sie dort die angeblich kritische Nacht verbringen zu lassen. Andere, die keine Zeit mehr zur Flucht hatten, eilten auf die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und das österreichisch-ungarische Konsulat, wo sie mit Bereitwilligkeit aufgenommen wurden. Im Laufe des Nachmittags hat die österreichisch-ungarische Gesandtschaft die Information erhalten, daß von Seiten der Serben für die Nacht eine gewaltsame Aktion gegen das Gesandtschaftsgebäude vorbereitet würde. Um allen ersten Zwischenfällen vorzubeugen, verständigte der Gesandte, Baron Wiesel, den Ministerpräsidenten von diesen Gerüchten und lenkte seine Aufmerksamkeit darauf, daß für etwaige Angriffe gegen die österreichisch-ungarische Gesandtschaft die serbische Regierung die volle Verantwortung zu tragen haben würde. Ministerpräsident Paskitsch nahm die Mitteilung der Gesandtschaft zur Kenntnis und versprach alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Er beauftragte sofort den Polizeipräsidenten, auf allen nach der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft führenden Straßen Wachtposten aufzustellen und in den Polizeikommissariaten in der Nähe der Gesandtschaft wurden starke Abteilungen von Polizisten bereitgehalten. — Die Nacht verlief jedoch ruhig. — In Regierungskreisen wird erklärt, daß die Besorgnis der österreichisch-ungarischen Kolonien vollkommen grundlos sei.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Erwerb von Braunkohlenfeldern durch Preußen. Der preussische Fiskus hat nach langen Verhandlungen die ausgedehnten Braunkohlenlager bei Bitterfeld in der Nähe der Dörfer Riemegg und Mühlbeck erworben. Das Gebiet umfaßt zirka 3000 Morgen, darunter ein früher zum Rittergute des Obersten von

Leipzig gehörender Komplex von 800 Morgen. Für den Morgen werden 1400 Mark bezahlt, so daß sich der Gesamtkaufpreis auf etwa 4 Millionen Mark beläuft. Die Mächtigkeit des Lagers beträgt 11 Meter, die Dicke der Erdschicht über dem Lager 50 Meter. Der Erwerb der Kohlenfelder ist insofern wichtig, als der Abbau der Kohle im Tagebau betrieben wird, und die Lieferungen für den Staat jederzeit gesichert sind, da keine angelernten Kohlenarbeiter zum Abbau erforderlich sind. Die Beförderung der Kohlen soll auf einer nach Wittenberg zu bauenden Kleinbahn erfolgen.

Vorsicht im Handel mit Persien! Der russische Minister für Handel und Gewerbe hat in einem Erlaß den Handelskammern davon Kenntnis gegeben, daß mehrere deutsche Firmen durch Lieferungen nach Persien schwer geschädigt worden sind. Nähere Angaben sind den Handelskammern zugegangen.

Zur Reichstagswahl in Koburg. Der nationalliberale Parteivorstand und sein in der Hauptwahl unterlegener Kandidat haben die nationalliberalen Wähler aufgefordert, in der Stichwahl einstimmig für den fortschrittlichen Kandidaten Arnold zu stimmen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß der Koburger Wahlkreis von den Fortschrittlichen zurückerobert wird.

Die Schen vor dem Schloß. Der sachsen-meiningsche Landtag ist einberufen worden, um die Eidesleistung des neuen Herzogs entgegenzunehmen. Also zu einer konstitutionellen Handlung des Landesfürsten, die doch auch den Genossen, sollte man meinen, sympathisch sein mußte. Aber diese Eidesleistung soll im Schloß stattfinden und der Gedanke ist den Meininger Genossen höchst schauerbar, daß sie in Grad und Zylinder zu dem Fürstentum pilgern sollen. Natürlich haben sie auch gleich eine Gesetzesbestimmung bei der Hand, mit der sie ihre Ablehnung rechtfertigen. Aber Herzog Bernhard dürfte wohl nicht der Mann sein, der vor sozialdemokratischen Bedenken kapituliert. Er wird schon seine guten Gründe haben, die Landesvertreter zu sich zu laden. Und eine Verletzung der Verfassung liegt ihm sicherlich fern. So wird den neuen Genossen, welche der meiningsche Landtag zurzeit in seinen Reihen zählt, nichts anderes übrig bleiben, als den Weg ins Schloß zu nehmen oder aber mit dem Mut in der Brust der Zeremonie fernzubleiben.

Der deutsche Außenhandel und seine Beziehungen zur Esperanto-Bewegung. Unter diesem Titel veröffentlicht Herr Fabrikant Hengstenberg-Schilling beachtenswerte Ausführungen in Heft 1 1914 des „Süddeutschen Industrieblattes“. Der vorstehende Aufsatz enthält den vollen Umfang und die wahre Natur des in wirtschaftlicher Beziehung von England drohenden Gefahr, weist aber gleichzeitig auf das einzige Mittel hin, ihr wirksam zu begegnen. Die Gefahr liegt in der natürlichen Liebesfähigkeit der englischen Sprache wegen deren glücklicher Mischung aus germanischen und romanischen Elementen. In allen Punkten können wir die Engländer einholen und selbst übertreffen: in ihrer Sprache, dem unentbehrlichsten Mittel und Werkzeuge des Handels und Verkehrs von Volk zu Volk, werden sie uns stets überlegen sein, solange es uns nicht gelingt, mit Hilfe der anderen in gleicher Lage befindlichen Völker sie auf diesem Gebiete zu schlagen und als Weltverkehrssprache eine noch allgemeinere und noch glücklicher gemischte Kunstsprache einzuführen. Zum Glück ist der Engländer, der schon aus Nationalstolz nicht daran denkt, daß eine andere natürliche Sprache als Weltsprache eingeführt werden könnte, gerecht genug, um einzusehen, daß kein anderes Volk ohne Selbstmord in die Einführung der englischen Sprache als Weltverkehrssprache willigen kann. Deshalb, und weil er die Vorteile einer künstlichen Weltverkehrssprache für sich selbst wohl erkannt hat, ist der Engländer der Einführung einer Kunstsprache als Weltverkehrssprache gänzlich abgeneigt und die Esperanto-Organisationen der englisch sprechenden Länder stehen denen anderer Länder ebenbürtig ja hervorragend zur Seite. Für uns Deutsche aber bedeutet Esperanto ein wichtiges Mittel zur Rettung aus der eingangs erwähnten, noch nicht gänzlich genug erkannten Gefahr.

Stimmung der Berliner Börse vom 13. Juli 1914. Auch heute wieder gestaltete sich die Börsenlage infolge der Angriffe der Wiener Waffenspekulanten recht ungünstig. Die Montanaktien gaben im Allgemeinen bis zu 2 Prozent nach, nur die Oberschlesischen Werte blieben fest. Die Schiffahrtsaktien lagen meist ruhig, Hansa 1 1/2 Prozent niedriger. Die deutschen Anleihen konnten dagegen fast durchweg eine Erhöhung von 0,10 Prozent verzeichnen. Der Kassamarkt zeigte keine einheitliche Haltung, Hansa 6 Prozent höher, Braunschweigische Kohlen und Röhrl Neu-Offen 5 Prozent niedriger. Tägliches Geld wurde für 2 Prozent und weniger angeboten. Der Privatdiskont stieg um 1/2 Prozent auf 2 1/2 Prozent für beide Sichten.

### Italien.

Die italienische Regierung hat den 1891er Jahrgang der Reserve in Stärke von 120 000 Mann unter die Fahnen gerufen und zwar in einer Form, die in mancher Hinsicht einer Mobilmachung gleicht. Begründet wird diese Vermehrung der Präsenzstärke des Heeres in erster Linie damit, daß die Aburteilung der in dem großen Streit zur Verantwortung gezogenen Arbeiter eine neue Bewegung unter den Eisenbahnern hervorrufen werde und durch die neuen Aufstände in Livorno. Von nicht offizieller italienischer Seite aber wird darauf hingewiesen, daß auch die bedrohliche Gestaltung der Balkanverhältnisse dazu beigetragen hat, den weittragenden

# Mein grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 22. ds. Monats.

## Emil Förster Fa. Max Barthel Nachf.



Beschluß der italienischen Regierung zur Weisung zu bringen. Ja, man sagt, daß die Mobilisierung in keinem Stil gegen Griechenland gerichtet sei. Ein kühner Wahrsager liegt in all diesen Vermutungen. Gewiß hat die auswärtige Politik Italiens in keiner Weise Veranlassung dazu gegeben, irgendwelche vorläufigen Schritte von ihr zu erwarten, die den Griechen bedrohlich könnten. Daß aber Italien in diesem Moment rüstet, muß mit als Beweis dafür gelten, daß die Lösung im Balcandien Europa durchaus nicht als abgeschlossen gelten kann. Aggressiven Charakter trägt die Mobilisierung sicher nicht. Sie ist als eine Vorsichtsmaßregel anzusehen, die sich auf Tatsachen stützt, die der italienischen Regierung Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen gegeben haben müssen.

Auf der Wiener griechischen Gesandtschaft wurde einem Redakteur des „Neuen Wiener Tagblattes“ erklärt: „Uns ist über die italienische Reservistenmobilisierung offiziell nichts bekannt. Bestimmt können wir nur erklären, daß die griechische Armee an den Kämpfen im Epirus oder sonstwo in Albanien in keiner Weise beteiligt ist. Griechenland kann danach durch die Vorgänge in Italien nicht berührt werden, und demgemäß kann sich die italienische Mobilisierung auch nicht gegen unser Land richten. Wir können lediglich nur die Vermutung äußern, daß die neuerlichen militärischen Maßnahmen Italiens mit den Ereignissen in Albanien selbst zusammenhängen und durch diese hervorgerufen, sich auch nur gegen diese richten.“

In einer offiziellen Erklärung schreibt die „Edin. Jtg.“, daß die Einberufung der italienischen Reservisten hauptsächlich im Hinblick auf die sozialistischen Unruhen in Italien erfolge, die einen starken revolutionären Charakter aufzuweisen haben. Im übrigen seien alle Kommentare unzutreffend, die vom Auslande an die Maßnahmen geknüpft wurden. Italien verfolge eine durchaus friedliche Politik.

#### Deutsches Ungarn.

In der Gemeinde Katarain bei Droppau kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen. Der tschechische Landtagsabgeordnete Gubrich wurde durch einen Schlag mit einem Eisen verletzt. Auch drei Deutsche sind verletzt worden. Beim Rückmarsch der auswärtigen Teilnehmer an der tschechischen Versammlung zum Bahnhofe schleuderten Tschechen über die Köpfe der sie umgebenden Soldaten hinweg Bierflaschen und Gläser auf die auf dem Bürgersteige stehenden Deutschen. Die Täter wurden sofort verhaftet. Auch auf dem Bahnhofe selbst kam es zu Zusammenstößen.

#### Frankreich.

Der Senat beriet gestern nachmittags einen Gesetzentwurf, durch den der Kriegs- und Marineminister zu einmaligen Ausgaben für die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ermächtigt werden. Charles Humbert, der Berichterstatter der Seereskommission, wies vor allem darauf hin, daß das Material der Feldartillerie mehr und mehr gegenüber dem deutschen ins Hintertreffen gerate. Der französischen Armee fehlten Offiziere. Deutschland verfüge über ein erstklassiges Material. Was die Festungsartillerie betreffe, so stehe Frankreich in dieser Beziehung nicht besser da. Die französischen Hauptstücken entsprechen nicht mehr den Anforderungen des Krieges und seien geringwertiger als die deutschen.

#### Türkei.

Nach einer Meldung der „Frankf. Jtg.“ aus Konstantinopel bestellte der türkische Marineminister Dschemal Pascha während seines Kufenthaltes in Frankreich 30 Hydro-Zeplane, 14 Torpedoboote und 4 Unterseeboote.

#### Sina.

Die Regierung ist von den Meldungen über den Ausbruch der dritten Revolution im Süden sehr beunruhigt. Die revolutionäre Streitmacht wächst täglich. Aus Schanghai begeben sich täglich ungeheure Mengen Freiwilliger nach dem Süden. Juan Schitai ersuchte die englischen Konsule, die revolutionären Freiwilligen am Lande zu verhindern, aber diese Maßnahme dürfte keinen Erfolg haben. Da Sunjassen sich in China, Amerika und Japan bedeutende Geldmittel beschafft hat, besteht für die Sache der Revolutionäre keine schlechte Aussicht.

### Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Gemälde von Michelangelo. In englischen Kunstkreisen erregt die Entdeckung eines Bildes, das von dem großen Michelangelo zugeschrieben wird, großes Aufsehen. Es handelt sich um eine Darstellung der Szene, in der Christus dem ungläubigen Thomas seine Wundmale zeigt; der Heiland und Thomas stehen im Vordergrund, im Hintergrund gewahrt man 6 weitere Gestalten. Die Figuren sind fast lebensgroß. Der gegenwärtige Eigentümer des Werkes, Mr. G. S. Dutton aus Chester, kaufte das Bild, ohne seinen hohen Wert zu kennen. Seit mehr als 80 Jahren befand sich das Bild im Besitze einer in Chester altangehörigen Familie, die dem ererbten Stücke keine Bedeutung zumah und es schließlich in einem Wobbeisuppen unterbringen ließ. Der Besitzer wurde es müde, regelmäßig Lagergeld dafür zu entrichten und ließ das Bild zusammen mit allerlei Döbelware versteigern. „Wir gestiel das Bild“, erzählt Dutton, „und ich hatte das Gefühl, es müsse doch einen Wert haben. So erstand ich es denn — fast umsonst. Ich zeigte es dann einer Reihe von Kunstverständigen, denen sofort die Verwandtschaft mit der Arbeitsweise Michelangelos auffiel.“ Das Gemälde ist am Boden etwas angebrannt, und man vermutet, daß es in den Tagen der Revolution aus einer französischen Kirche gerettet wurde. Dutton sind für das Gemälde bereits 300 000 M. geboten worden, aber er hat diesen Vorschlag abgelehnt, da er glaubt, erheblich mehr erhalten zu können.

## Rieser Ferienwanderungen.

Wanderplan für die Sommerferien 1914.

**Donnerstag, 16. Juli:**  
7<sup>00</sup> Abfahrt bis Dornrechenbach, Altes A. J. J. Reich, Radaer See, Forsthaus, Radau, Wäls, Mühlau. Rückfahrt 6<sup>00</sup> und von Oshag 7<sup>15</sup>. Kosten 1.20 M. Kinder über 12 Jahre 1/2, 7 Uhr Bahnhof. Führer Herr Ebert und Müller.

**Freitag, 17. Juli:**  
7<sup>00</sup> Abfahrt nach Döbeln, Freiburger Mulde aufwärts über Niederstrigis nach Rohnen und weiter immer im Tale durch Wald über Kloster Jella nach Rosten. Rückfahrt 6<sup>00</sup>. Kosten 1.50 M. Kinder über 12 Jahre 1/2, 7 Uhr Bahnhof. Führer Herr Glintzer.

**Sonntag, 18. Juli:**  
Über Pausitz, Oshag, Ralitz, Seerhäusen und Ganzig nach Bornitz. Rückfahrt 11<sup>00</sup>. Kosten 85 Pf. Kinder über 7 Jahre 7 Uhr an der Trinitatiskirche. Führer Herr Müller.

**Montag, 20. Juli:**  
6<sup>00</sup> Abfahrt nach Müllnitz, Reichs- und Storchsberg Roselitz, Frauenhain, Görsitz, Jabelitz mit Schloß, Walda, Thymig, Großenhain (Besichtigung des Flugplatzes). Rückfahrt 6<sup>15</sup> oder 7<sup>00</sup>. Kosten 1.10 M. Kinder über 12 Jahre 1/2, 7 Uhr Bahnhof. Führer Herr Glintzer.

**Mittwoch, 22. Juli:**  
1 Uhr an der Elbe entlang über Gohlitz, Schepa und Lorenzberg nach Strehla. Rückfahrt mit Schiff 6<sup>15</sup>. Kosten 50 Pf. Kinder über 7 Jahre 1 Uhr an der Elbbrücke. Führer Herr Göttscher.

**Donnerstag, 23. Juli:**  
8 Uhr Abfahrt nach Meißner an der Elbe entlang (Albrechtsburg und Porzellanmanufaktur). Rückfahrt mit Schiff 7<sup>00</sup> (also Abendbrot mitnehmen). Kosten 1.10 M. Kinder über 12 Jahre 1/2, 8 Uhr an der Klosterkirche. Führer Herr Schmidt.

**Montag, 27. Juli:**  
Eltalwanderung über Gohlitz, Schepa, Lorenzberg, Kreinitz, Ralitz, Schloß und Richtenberg nach Mühlberg. Rückfahrt mit Schiff 5<sup>15</sup>. Kosten 80 Pf. Kinder über 12 Jahre 1/2, 7 Uhr Elbbrücke. Führer Herr Karl.

**Mittwoch, 29. Juli:**  
Mergendorf, Fußweg an der Jajna entlang nach Niedrig, Jahnshäusen, Seerhäusen, Stauditz. Rückfahrt 7<sup>00</sup>. Kosten 40 Pf. Kinder über 7 Jahre 1 Uhr am Schloßhau. Führer Herr Schmidt und Weddrot.

**Donnerstag, 30. Juli:**  
7<sup>00</sup> Abfahrt nach Bornitz, Oshag, Altschag, wüstes Schloß, Stranggraben, Forsthaus, Collenberg, Striesja, Oshag. Rückfahrt 7<sup>15</sup>. Kosten 85 Pf. Kinder über 12 Jahre 1/2, 7 Uhr Bahnhof. Führer Herr Heinrich.

**Dienstag, 4. August:**  
7<sup>00</sup> Abfahrt nach Dahlen, Waldteich, Dahlenr Heide und Neudniger Forst, Oberförsterei, Bodowitz, Wöhlau, Oshag, Mühlberg. Rückfahrt mit Schiff 5<sup>15</sup>. Kosten 1.20 M. Kinder über 12 Jahre 1/2, 7 Uhr Bahnhof. Führer Herr Schmidt.

**Mittwoch, 5. August:**  
7 Uhr früh an der Elbe entlang über Strichstein, Niederlommagsh, Seußlig, Diesbar, Böbäl, Goldwald, Raubach, Amehlen, Wauterwitz, Prießnitz. Rückfahrt 6<sup>00</sup> oder 7<sup>00</sup>. Kosten 75 Pf. Kinder vom 11. Jahre an 1/2, 7 Uhr Klosterkirche. Führer Herr Ebert.

**Donnerstag, 6. August:**  
12<sup>00</sup> Abfahrt nach Greditz, Frauenhainer und Roselitzer Teiche, Müllnitz. Rückfahrt 7<sup>00</sup>. Kosten 65 Pf. Kinder über 8 Jahre 1/2, 12 Uhr Bahnhof. Führer Herr Heinrich.

**Dienstag, 11. August:**  
6<sup>00</sup> Abfahrt nach Esterwerda, Hohenfelsisch, Esterwerdaer Forst, Oppelheimer Pöschhütte, Jagdhaus, Turmberg, Kraupa, Esterwerda. Rückfahrt 6<sup>15</sup>. Kosten 1.20 M. Kinder über 12 Jahre 1/2, 7 Uhr Bahnhof. Führer Herr Wirtschin.

**Donnerstag, 13. August:**  
1<sup>00</sup> Abfahrt nach Diesbar, Waldpartie. Rückfahrt 5<sup>10</sup> oder 8 Uhr. Kosten 75 Pf. Kinder vom 7. Jahre an 1 Uhr am Dampfschiff. Führer Herr Wirtschin.

**Sonntag, 15. August:**  
6<sup>15</sup> Abfahrt nach Dresden. Besichtigung der Stadt und des Zoolog. Gartens. Rückfahrt 7<sup>00</sup>. Kosten 2.45 M. Kinder vom 12. Jahre an 1/2, 7 Uhr Bahnhof. Volle Tagesverpflegung mitnehmen! Führer Herr Hofmann.

**Knaben! Zu allen Wanderungen Mundharmonika mitbringen! Alles Nähere siehe im „Wanderboten“.**

### Bermischtes.

Der Onkel aus Amerika. Das kleine französische Dorf Fraissenet-de-Jourques im Departement Lozere ist in wilder Aufregung: ein „Onkel aus Amerika“ ist gestorben, und jedermann will erben. Wie bereits kurz gemeldet wurde, handelt es sich um die Nachkommen eines gewissen Combemale, der vor mehr als hundert Jahren aus dem Dorfe nach Amerika ausgewandert, dessen letzter direkter Sproß nunmehr ohne nahe Angehörige gestorben ist und die stattliche Summe von 80 Millionen hinterläßt. Da in Fraissenet-de-Jourques jeder zweite Mensch Combemale heißt und alle diese Combemales mehr oder weniger untereinander verwandt sind, so will natürlich auch jeder von ihnen seine Erbansprüche geltend machen. Man stellt komplizierte Stammbäume auf, forscht in den Kirchen- und Gemeindebüchern nach; die bekannten älteren Leute wollen sich noch genauer Beziehungen zu der Familie des Multimillionärs erinnern, heftige Eifersüchteleien, wilde Streitigkeiten sind entbrannt, und dieser irdische Winkel Frankreichs ist nicht mehr wiederzuerkennen. Das alles hat der Onkel aus Amerika getan, diese schon fast legendäre Persönlichkeit, die uns am besten von der Bühne her bekannt ist. In einem amüsanten Kuffag beschäftigt sich der Gaulois mit dem Erscheinen dieses Deus ex machina auf dem Theater. Er ist eine Geburt jenes ersten Amerikaners, das durch

die Romantik in die Literatur kam. Damals als die Eroberung Kanadas die Gemüter in Frankreich erhitte und man von märchenhaften Reichthümern der neuen Welt träumte, da ging auch mancher Dichter hinüber, so vor allem Chateaubriand. Freilich sind diese ersten Amerikafahrer von dem späteren „Onkel“ unendlich verschieden; sie bringen nur ideale Schätze nach Hause und salzinieren weniger durch ihren Reichtum als durch ihre exotische Phantasie. Erst in den populären Baudevilles des älteren Dumas und der anderen Singliedichter taucht dann der Dollarkönig auf mit seinem glattrasierten Gesicht, den lacierten Hosen und den Banknotenbündeln, die aus den Taschen herausguden. Zu Scribdes Zeiten war der Onkel bereits eine so verbrauchte Figur, daß dieser geistvolle Dramatiker seinen „Onkel aus Amerika“ mit den Worten einführt: „Ich bin keiner von den Komödienonkels, die mit Gold vollgestopft aus Amerika zurückkommen.“ Aber verdrängen konnte auch er diese Lieblingsfigur nicht, sie lebt noch heute in der Welt der Kuffissen und glücklicher Weise auch im Leben, wie uns ab und zu eine Zeitung nötig verrät.

### Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 13. Juli 1914 nach amtlicher Feststellung. (Marktweise für 50 kg in Mark.)

Züergattung und Bezeichnung	Gewicht	
	Schwanzlos	Schwanzig
<b>Kühen (Vuttrieb 229 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	46-48	87-89
b. Desterreicher desgleichen . . . . .	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte . . . . .	38-43	77-82
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere . . . . .	32-35	71-75
4. Gering genährte jeden Alters . . . . .	27-30	64-68
<b>Bullen (Vuttrieb 334 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	46-48	83-85
2. Vollfleischige jüngere . . . . .	47-44	77-81
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere . . . . .	38-39	70-74
4. Gering genährte . . . . .	—	—
<b>Kälber und Röhre (Vuttrieb 171 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes . . . . .	46-48	83-85
2. Vollfleischige, ausgewärmte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	40-44	77-81
3. Ältere ausgewärmte Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kälber . . . . .	34-38	69-73
4. Mäßig genährte Röhre und Kälber . . . . .	28-32	63-65
5. Gering genährte Röhre und Kälber . . . . .	24-27	60-62
<b>Kälber (Vuttrieb 416 Stück):</b>		
1. Doppelpender . . . . .	80-90	110-120
2. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Saugfälsber . . . . .	55-58	95-98
3. Mittlere Mast- und gute Saugfälsber . . . . .	47-52	87-92
4. Geringe Saugfälsber . . . . .	40-44	81-84
<b>Schafe (Vuttrieb 508 Stück):</b>		
1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer . . . . .	46-50	90-99
2. Ältere Mastlämmer . . . . .	41-45	85-90
3. Mäßig genährte Lämmer u. Schafe (Wergschafe) . . . . .	39-41	75-80
<b>Schweine (Vuttrieb 2363 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre . . . . .	45-48	88-89
b. Fleischschweine . . . . .	44-45	87-88
2. Fleischige . . . . .	44-45	87-88
3. Gering entwickelte . . . . .	43-44	86-87
4. Sauen und Eber . . . . .	37-39	49-51

Geschäftsgang: Bei allen Züergattungen langsam.

# NIVEA

## Creme und Seife

erhalten bei regelmäßigem Gebrauch die Haut schön, gesund und jugendlich.

Nivea-Soife 100, 50 Pf., 25 Pf., 10 Pf. Nivea-Creme zu 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 M.

## Für die Reisezeit

machen wir auf unsere feuer- und diebstahl-sichere

# Stahlkammer

aufmerksam, in der wir

## einzelne Schrankfächer (Safes)

zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Schmucksachen, Urkunden usw.

auf kürzere oder längere Zeit gegen eine mäßige Gebühr vermieten.

Die Safes stehen unter eigenem Verschluß des Mieters und dem Mitverschluß der Bank.

# Rieser Bank.



Mittwoch, den 15. Juli, beginnt der grosse

# Saison-Ausverkauf

meines gesamten Sommerwarenlagers zu staunend billigen Preisen.

## Damen-Konfektion.

Schwarze u. farbige Damen-Jackets u. Paletots, sonst 12, 15, 18, 22, 25, 30 A, jetzt 8.90, 5, 8, 10, 12, 14 A.  
 Farbige Kostüme, sonst 20, 26, 30, 35, 40 A, jetzt 11, 15, 19, 23, 26 A.  
 Strands- und Popelkmäntel, sonst 10, 14, 19, 24 A, jetzt 6, 8, 11, 16 A.  
 Blusen in Zell, Seide, Wolle, jetzt 1.90, 3, 4.75, 6 A.  
 Blusen in Watte u. Seiden, 95 J, 1.50, 2.25, 3.50, 5 A.  
 Kostüm-Hüde in Schwarz und farbig, jetzt nur 1.90, 3.—, 4.25, 5.50, 6.50, 8.— A.  
 Leinen-Kostüm-Hüde, jetzt nur 2.50, 3.50, 4.50, 5.— A.

## Kleiderstoffe.

Einfarb. Kleiderstoffe, jetzt 90 J, 1.15, 1.30, 1.45 A.  
 Well-Kaffeele, jetzt 30, 38, 45, 55, 60 J.  
 Well-Kaffeele, jetzt 75, 90 J, 1.—, 1.10, 1.25 A.  
 Leinen und Zephir, jetzt 30, 40, 50, 60, 70 J.  
 Frotte, jetzt 95 J, 1.10, 1.25, 1.50 A.  
 Weiße Leinenstoffe, jetzt 70, 90 J, 1.—, 1.25, 1.35 A.  
 Farb. Kostümstoff, jetzt 1.50, 2.—, 2.50, 3.— A.  
 Große Wirtschaftskürzen, garantiert waschfest, jetzt 68, 75, 90 J, 1.—, 1.25, 1.50 A.  
 Tandelskürzen, weiß u. bunt, 45, 60, 75 J, 1.125 A.  
 Kinderkürzen, 30, 40, 50, 60, 75, 90 J, 1.— A.  
 Blusen-Kürzen, 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 1.90 A.

## Gardinen, Tischdecken, Baumwollwaren.

Weiße Gardinen, jetzt 40, 45, 50, 60, 70 J.  
 Farb. Tischdecken, jetzt 1.—, 1.25, 1.50, 2.— A.  
 Sofabeden, jetzt 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 3.90 A.  
 Weiße und bunte Bettbezüge, jetzt 3.50, 4.—, 4.50, 5.— A.  
 Prima Kissen-Gemdentuch, jetzt Mtr. 35, 40, 45, 50, 55, 60 J, sonst bedeutend höher.  
 Große Waschtücher, 40, 50, 60, 70, 80 J.  
 Handtücher, 3 Stück 1.—, 1.25, 1.50 A.  
 Wischtücher, 6 Stück 95 J, 1.25, 1.50, 1.80 A.  
 Fertige Hemden für Männer, Frauen und Kinder, jetzt bedeutend reduziert.  
 Kellner-Plaid, jetzt 3, 4, 5, 6, 7, 8 A.  
 Steppdecken, jetzt 3, 4, 5, 6, 7, 7.75 A.

Der billigen und reduzierten Preise halber findet der Verkauf nur gegen **Bar** statt.

# W. Fleischhauer Nachf., Inh. Rich. Beate, Riesa.

### Wer braucht

- Riemenwachs
- Lederöl
- Seperatoröl
- Patentachsendöl
- Fahrradöl
- Mähmaschinenöl
- Gasmotoröl
- Elektromotoröl
- Automotoröl
- Autogetriebeöl
- Maschinenfett
- Wagenfett
- Lederfett
- Gussfett
- Fischtran
- Maschinenfalg
- Zylinderöle
- Pflichtöle
- Carbolneum



Der Kaufe bei  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
 Hauptstr. 69. Fernspr. 212.

**Johannisbeeren**  
 zum Einkochen, Menge 60 Pf.  
**Stachelbeeren**  
 Menge 80 Pf.  
**junges Gemüse**  
 empfiehlt  
**Georg Schneider,**  
 Wettinerstr. 29,  
 gegenüber der Molkerei.

**Achtung.**  
 Morgen Mittwoch feiß treffen feiß aus der See ein:  
**Schellfisch,**  
 Kabilau, Seelachs,  
 alles à Pfd. 20 Pf.  
**H. Badshollen.**  
**Clemens Bürger,**  
 Wild-, Geflügel-  
 und Fischhandlung.

**Beikraut**  
**Beikraut**  
**Kohlraut**  
**Schoten**  
**Kohlrabi**  
**Karotten**  
**Schlagurken**  
 empfiehlt  
**Paul Görlner, Pausch.**

Schöne große  
**Johannisbeeren und**  
**Stachelbeeren**  
 verkauft billig  
**Oswald Löffler,**  
 Hauptstraße 41. Telefon 510.

## Gasthof Gröba.

Mittwoch, den 15. Juli  
**Kaffeekränzchen,**  
 wozu ganz ergebenst einladen **Paul Große u. Frau.**

## Gasthof Grödel

Mittwoch, den 15. Juli  
**Kaffeekränzchen mit Freitanz.**  
 Hierzu ladet freundlich ein **M. Lamm.**

## Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Mittwoch, den 15. Juli  
**Kaffeekränzchen.**  
 Hierzu ladet herzlich ein **Max Stelzner.**

## Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Gröba und Umgeg. zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 15. Juli ein  
**Schokoladen- und Zuckertwarengeschäft**  
 „Zum Knusperhäuschen“  
 in **Gröba, Streblaer Straße 3**  
 eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur mit dem Besten auf diesem Gebiete meinen werten Kunden auszuwarten. Um gütigen Zuspruch bitte  
 Gröba, den 14. Juli 1914. **Martha Förstel.**



**REX-**  
**Vorrats-Kocher**  
**Conserven-Gläser**  
 empfehlen die Niederlagen v.  
**A. W. Hofmann**  
 Ecke Pauschens-  
 und Wettinerstraße,  
**J. Wildner**  
 Kaiser-Wilhelmplatz 10.

**Zweifiger-Sportwagen**  
 6/10 PS, dunkelgrün lackiert, tadellos erhalten, M. 1500.—

**Vierfziger-Sportwagen**  
 10/22 PS, frischrot lackiert, fährrechtig geschlossen, auch als Zweifiger und Limousine zu fahren, sehr gut erhalten. . . . M. 2750.—  
 Beim Kauf ist Anlernung zur Führerprüfung eingeschlossen.

**Speiermann, Weigel & Co., Chemnitz**  
 Werkstraße 14-16.

**Fahrradmäntel Stück 2.80**  
 Starke Gebirgsreifen 3.80 u. verschiedene andere Sorten sowie Schlauche verkauft billig  
**L. W. Müller, Hauptstraße 78.**

## Vereinsnachrichten

**Allgemeiner Beamtenverein.** Mittwoch, d. 15. Juli 1914, abends 9 Uhr Zusammenkunft im Restaurant „Russenhaus“. Dasselbst findet Vortag über „Der Mensch“ statt. Zahlreiche Beteiligung erbeten.  
**M.-S.-B. „Orpheus“.** Infolge Einladung des Allgem. Beamtenvereins morgen Mittwoch abend Sängerebene nach dem Russenhaus. Beginn 9 Uhr.  
**S.-G. „Otter“, Riesa.** Morgen abend 7/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.  
**Riese „Sport“, S.-L.-B.** Mittwoch nach der Turnstunde Versammlung. Zahlreich erscheinen.  
**Kinderklub Riesa.** Mittwoch, 15. Juli, abends 7/9 Uhr Versammlung im Bootshaus.

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Größtes, vornehmstes und modernstes Theater für Lichtbildkunst.  
**Dienstag bis Donnerstag.**  
**In Schlangengewalt**  
 Spannendes, fesselndes Drama in 2 Akten.  
**Ein freudiges Ereignis**  
 Lustspiel in zwei Akten.  
 Höchst amüsant. **Zwerchfellerkütternde Komik.**  
 Neues aus aller Welt, Naturaufnahmen sowie 2 tollhumoristische Bilder.  
 Anerkannt vorzüglichste Künstlerkonzert durch mein **Hupfeld-Pan-Orchester.**  
 Das darf niemand verschmähen, wunderbar entzückend in jeder Weise.  
 Hochachtung. **Hob. Sach, Besitzer.**  
 — In Vorbereitung: —

## Judith von Bethulien.

Großes historisches Gemälde in vier Akten.

## Hotel Gesellschaftshaus.

Donnerstag, den 16. Juli  
**Einzugsschmaus.**  
 Hierzu laden freundlich ein **Albert Krause u. Frau.**

## Restaur. Kleines Stuppenhaus.

Morgen Mittwoch nachmittag  
**Kaffeekränzchen**  
 mit Konzert von der beliebtesten Hauskapelle der Gegend.  
 Hierzu laden ergebenst ein **J. Kuganin u. Frau.**

## Letzte billige Rauchfleisch-Boche.

Schön durchwachsene Rauchfleisch-Boche, 3-5 Pfund schwer, im ganzen Stück Pfund 70 Pf., prima geräuch. Schinken, 10-12 Pfund schwer, im ganzen Stück Pfund 95 Pf., geräucherten Speck Pfund 70 Pf., frischen Speck und Schmer Pfund 60 Pf., empfiehlt  
**Carl Illner, Fleischermeister**  
 Näderan, Telefon 409.

## Belt-Bohnerwachs

ohne Glätte, sowie **Cirag** und **Ciranol** sind das Beste für Anoleum und Bartel, sehr preiswert zu haben im **Tapeten- u. Anoleum-Haus.**

## Anaben-Blusen

von 60 Pf. an

## Anaben-Hosen

von 80 Pf. an

## Sommer-Joppen

für Herren von 1.40 M. an

## Lüfter-Jackets

für die stärksten Herren

## Ernte-Hosen

von 1.30 M. an

## Maurer-Hosen

von 2.60 M. an

## Maschinen-Anzüge

von 2.80 M. an

## Herren-Anzüge

von 12-15 M.

## Paul Suchantke,

11. Riesa, 11. Wettinerstraße 11.

## Gasthof Nüchritz.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Bierkränzchen freundlich ein **Max Neukirch.**

## Gasthof Pausch.

Morgen Mittwoch Kaffee und Bierkränzchen.  
 Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
 Neue Kollheringe  
 Neue Kartoffeln, gut kochend empfiehlt billigst  
**Kurt Hoppe, Sedanstr. 12.**



# SAISON AUSVERKAUF



Unser Räumungs-Ausverkauf mit Spannung von allen erwartet, die gute Waren auffallend billig kaufen wollen, bringt auch jetzt unser gesamtes Lager in Sommer-Waren zu durchweg sehr zurückgesetzten Preisen zum Angebot.

**Kein Stück, das jetzt nicht billiger ist.**

Wir verkaufen während der 14 Tage des Ausverkaufs einen großen Teil unserer Vorräte  
**35%** besondere Mode-artikel wie **Konfektion u. s. w. 75%** billiger.

Da unsere sonstigen Preise ohnehin schon billig sind, so verlieren wir bei diesem großen Abschlag zweifellos viel Geld, dafür gewinnen wir aber die Möglichkeit, unsere Kundschaft in der nächsten Saison mit nur neuester Ware zu bedienen. Wir hoffen ferner, eine Anzahl unserer Mitbürger bei dieser Gelegenheit von der Reichhaltigkeit unserer Lager und der Güte unserer Waren zu überzeugen und zu Kunden zu gewinnen.

Dieser Gewinn wiegt  
in unseren Augen den  
Verlust auf.

Beachten Sie bitte  
die nebenstehenden  
Angebote.

## Damen- und Kinder-Mäntel

**Posten 1**  
Wert bis 17.50, jetzt **M. 3.—**  
Mäntel aus Stoffen englischer Art,  
schwarzen Sommerkörper und Tuch-  
jackets.

**Posten 2**  
Wert bis 18.50, jetzt **M. 5.—**  
Marineblaue Paletots,  
schwarze Tuchjackets,  
Mäntel aus Stoffen englischer Art.

Umtausch und Auswahlen  
sind nicht gestattet.

## Damen- und Kinder-Mäntel

**Posten 3**  
Wert bis 32.—, jetzt **M. 7.50**  
Schwarze Tuchjackets,  
blaue Damen- u. Backfischpaletots  
und aus Stoffen engl. Art.

**Posten 4**  
Wert bis 60.—, jetzt **M. 10.—**  
Schwarze Damen-Tuchpaletots,  
Mäntel aus schwarz. Sommerkörper,  
Volle, hochmoderne Sportjacken,  
Cover-Coat-Mäntel.

**Posten 5**  
Wert bis 45.—, jetzt **M. 15.—**  
Elegante schwarze Tuchmäntel,  
schwarz- und  
weißkarrierte Backfischpaletots  
und aus Stoffen engl. Art.

Modenhaus

Gebr.  
**Riedel**

Inh. B. Hasse.  
Ecke Goethe- u. Schützenstraße.

**1. Gebirgs-Himbeersaft**  
empfiehlt  
**C. H. Schulze, Wettinerstr. 22.**

**Wein.**  
Geht. Wein. Weißwein  
(Sektwein) Str. 1.—,  
Reinette-Äpfelwein  
Str. 45 Pf.,  
Goldbeerwein Str. 60 Pf.,  
Berrenwein von H. Berner  
empfiehlt  
**C. H. Schulze, Wettinerstr. 22.**

## Sommer-Theater in Riesa

**Hotel Stern.**

Wittwoch, den 15. Juli, Anfang 8.30 Uhr.  
Für Lauchstige!

## Militärstaat.

Schwank in vier Akten.  
In Vorbereitung:  
**Altenrausch und Edelweiß.**  
Um freundlichen Besuch bitten die Direktion.

Vom 15. bis 28. d. M. findet der große Sommer-Saison-Ausverkauf  
in Mittag's Manuf.-Warenhaus statt. Die gewaltigen Mengen Waren  
werden weit unter Preis ausverkauft. Besichtigen Sie bitte die Schaufenster  
und Lagerräume.

Dienstag nachmittag 4 Uhr verschied sanft  
und ruhig unser lieber Vater, der Kaufmann

## Heinrich Bormann

im Alter von 82 Jahren.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an  
Riesa, Wernigrode, Hannover,  
den 14. Juli 1914

**Adolf Bormann** und **Frau**  
Hanna geb. Dietzmann  
**Emil Bormann**, Lehrer a. d.  
Mittelschule, und **Frau**  
Bertha geb. Markworth  
**Hans Bormann**, Kaufmann.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den  
16. Juli, mittags 1 Uhr von der Friedhofs-  
halle aus statt.

## Roffer, Meißel'schen

Damentaschen  
Portemonnaies  
Zigarrenetuis  
Solensträger  
empfiehlt in großer Auswahl

## Max Mros,

Hauptstr. 24.

## K. S. Militärverein Gröba.

Die Beerdigung unseres ver-  
storbenen Kameraden **Frau**  
**Geismann** findet morgen  
Wittwoch nachmittag 4 Uhr  
von der Friedhofshalle aus  
statt. Die Kameraden wollen  
sich 3/4 Uhr dortselbst ein-  
finden. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst  
10 Seiten

## Herzinnigen Dank

sagen wir allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten für die so  
überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Anteilnahme anlässlich des  
Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter

## Frau Elisabeth Storl.

Es hat über unseren tiefbetrühten Herzen wohlgetan und war uns  
ein Trost in unserem großen Leid.

Alwin Storl und Töchter.

Riesa, den 14. Juli 1914.



# 2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesna. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Hübner in Niesna.

Nr. 160.

Dienstag, 14. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

## Aus aller Welt.

**Essen:** In Emmerich sind beim Baden im Laufe des gestrigen Nachmittags fünf Personen ertrunken. In Duisburg erkrankt beim Baden im offenen Rhein eine 12jährige Schülerin. — **Friedrichshafen:** Vorgestern abend zwischen 9 und 1 Uhr ging über das ganze Bodensee-Becken ein fürchterliches Gewitter nieder. Der Seespiegel ist abnorm gestiegen. Der Pegel zeigte gestern hier 5,12 Meter Höhe gegen 3,60 Meter Durchschnittshöhe. Es droht Hochwassergefahr. — **Wankenburg i. Harz:** Auf der Landstraße zwischen Hasselselde und Wendebrunn wurde der Bierfahrer Rhien von Radfahrern bewußlos aufgefunden und nach dem Krankenhaus in Wankenburg gebracht, wo er zwei Stunden später verstarb. Man nahm erst an, daß er von seinem eigenen Gefährt überfahren worden sei. Als man jedoch an der Unfallstelle Leertassen und Rechnungen umhergestreut vorfand, kam man zu der Ueberzeugung, daß Rhien einem Raub-anfalle zum Opfer gefallen sei. Die Untersuchung ist eingeleitet. — **Frankfurt a. M.:** Bei dem schweren Unwetter, das gestern nachmittag über Frankfurt niederlag, schlug der Blitz in ein Gartenhaus im Vorort Oberrot ein und tötete die 14jährige Tochter und den 12 Jahre alten Sohn des Kriminalwacheleiters Konrad Scheid. Die Kinder waren im Garten beschäftigt und hatten sich bei dem heranziehenden Gewitter in das Gartenhäuschen geflüchtet. Der Vater wurde ebenfalls vom Blitz getroffen, konnte jedoch, Dank den Bemühungen der Rettungswache, wieder ins Leben zurückgerufen wer-

den. — **Wien:** Einer Blättermeldung aus Innsbruck zufolge fanden Touristen vorgestern auf dem Großvenediger in der Nähe des Untersulzbacher Toerl die Leichen von vier unbekanntem vermutlich im Schneesturm umgekommenen Touristen. Eine Bergungsexpedition, die von Windisch Matrei abgegangen war, fand weitere drei Leichen. Es handelt sich vermutlich um eine größere Touristen-Gesellschaft, die in einen Schneesturm geraten und umgekommen ist. — **Kufstein:** Im Wilden Kaiser wurden die Leichen zweier Münchner Touristen gefunden, die vom Kopfstützgrat abgestürzt sind. Eine Führerexpedition ist zur Bergung abgegangen. — **Reims:** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern früh in Vitryles-Reims beim Legen von Plastersteinen. Fünf Soldaten wurden in den Gängen, man vermutet infolge von Ausströmen giftiger Gase, erstickt aufgefunden. Zwei von ihnen waren bereits tot, die anderen drei befanden sich in lebensgefährlichem Zustande. — **Petersburg:** Rußland ist von der Cholera bedroht. Einzelne Fälle der Erkrankung an der asiatischen Seuche werden aus Cherson und Kamenez-Podolsk gemeldet. Ein Teil der Kranken ist gestorben. Fast aus allen Gouvernements wird Ausbruch der Ruhr gemeldet. In Petersburg werden täglich Hunderte von Magenkranken in die Krankenhäuser gebracht. Bei der tropischen Hitze, die jetzt in Rußland herrscht, können die Epidemien sehr gefährlich werden. Ähnlich wird zwar erklärt, daß in den Darm-erkrankungen keine Symptome der Cholera zu erblicken seien, aber das Publikum glaubt es nicht, da solche Erklärungen stets vor dem Ausbruch der Cholera ver-

öffentlicht worden sind. — **London:** Nach einer Meldung aus Schanghai wurden an Bord des chinesischen Kanonenbootes „Trenghoi“ 35 Kadetten getötet. Ueber die Explosion melden die „Times“ folgende Einzelheiten: Die Explosion ereignete sich genau oberhalb der Pulvervorratskammer und unterhalb der Schlafräume. Der Schiffskapitän und 35 Mann der Besatzung wurden hochstüßlich in Stücke gerissen, mehrere andere Offiziere und Matrosen schwer verletzt. Ein großer Teil des Verbleib wurde aufgerissen und ins Meer geschleudert. Das Kross der Explosion wurde kilometerweit gehört. Die Ursache der Katastrophe hat bisher nicht festgestellt werden können, doch glaubt man, daß sie auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. — **New York:** 100.000 Ausflügler wurden vorgestern nacht mehrere Stunden in Corcoran-Inland bei New York zurückgehalten, weil die Elektrizitätswerke infolge Motorendefekts keinen Strom für die elektrischen Bahnen liefern konnten. Es spielten sich aufregende Szenen ab, doch sind Unglücksfälle nicht bekannt geworden.

## Ein Gespräch mit dem Kronprinzen von Serbien.

Ein Interview mit dem serbischen Thronfolger, der jetzt anstelle seines kranken Vaters die Regentschaft führt, teilt N. Breschko-Breschkowatz im Je suis tout mit. Er suchte den Kronprinzen in dem Bade Brnjatschke-Lenja auf, wo Alexander zur Kur weilte. Der junge Prinz, dessen hochgewachsene Erscheinung mit dem bronzebraunen Teint und den großen feurigen Augen einen

# Grosser Saison-Ausverkauf

Beginn Mittwoch, den 15. Juli.

**Teppiche 165 x 235**  
früher: 36.— 28.— 25.— 18.50  
jetzt: 28.50 20.— 18.— 13.50

**Teppiche 135 x 200**  
früher: 25.— 18.50 15.50 14.50  
jetzt: 19.— 13.50 11.— 9.50

**Künstler-Gardinen**  
früher: 19.50 15.— 12.— 9.50  
jetzt: 13.50 11.— 8.75 7.—

**Künstler-Gardinen**  
früher: 8.75 8.25 6.25 4.25  
jetzt: 6.50 6.— 4.50 3.—

**Madras- u. Leinen-Gard.**  
früher: 17.50 16.50 14.50 11.—  
jetzt: 11.— 11.— 10.— 8.—

**Steppdecken**  
früher: 18.— 16.50 15.50 13.50  
jetzt: 14.— 12.75 12.— 10.50

Ferner große Posten von:

Vorlagen, Läuferstoffen, Stores, Gardinen v. Stück, Spitzen, Vitragenstoffen, als auch Schürzen, Wäsche, Unter- röße etc. und Reste jeder Art bedeutend im Preise ermäßigt.

# Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende.

## Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola v. Gyalatten.

59

Das Gespräch sprang jetzt auf technische Einzelheiten über, und Sgarolta, so sehr sie sich sonst für derartige Fragen interessierte, beachtete diese Gelegenheit, um sich nach einem alten Kunststüchle zurückzuziehen, der hinter einer Wanddraperie stand.

Hier hatte sie Ruhe, hier wurde sie nicht einmal gesehen. Die Stimmen der Debattierenden drangen nur wie aus weiter Ferne zu ihr, sie hörte, unterschied sie aber nicht, so war sie verloren in die eigenen Gedanken.

Hatte sie etwas getan, um in Kerkhel's wärmeres Interesse für ihre Person zu erwecken? Sie suchte und suchte, fand aber nichts, was sich als eine Schuld ihrerseits deuten ließ. Was es kein Mittel, Kerkhel, den sie als Künstler so hoch stellte, der ihr ein sehr lieber Freund war, von ihr zu befehlen?

Zieler und tiefer versank Sgarolta in diese Gedanken, bis sie überhaupt nichts mehr sah und hörte von dem, was um sie herum vorging, auch nicht aufmerksam wurde, als Hornbofel mit ihrem Lehrer und Gertrud das Atelier verließ. Sie kam erst wieder zur Wirklichkeit zurück, als Kerkhel's die eine Hälfte der Draperie zurückschlug und dicht vor ihr stehen blieb. Sie schaute auf und in seine schwermütigen Augen. Ihr erster Gedanke war Flucht — und dennoch blieb sie sitzen, ohne einen Finger zu bewegen. Aller Wille, alle Kraft hatten sie verlassen.

„Sgarolta,“ begann der Künstler langsam, „Sie haben gehört, daß meine „Diana“ gefällt und versprechend erscheint, Sie teilen dieses Urteil, Gnula Szalagay tut es ebenfalls, und ich weiß, er wird alles in seinen Kräften Stehende anbieten, um das Gemälde populär zu machen. Nehmen wir an, er verschaffe mir den „großen Namen“, der den Künstler erst zu dem macht, was sich die Leute im allgemeinen unter einem solchen vorstellen — eine gezielte Persönlichkeit — würden Sie dann einwilligen in allem und für immer — Hand in Hand mit mir zu gehen und zu streben!“

Hat, sehr hart mochten diese Worte dem Maler ankommen sein, wenigstens hatten sie sich schwerfällig, gleichsam widerstrebend, seinen Lippen entstritten, Sgarolta's Ant-

verlängernd, die jedes einzelne Wort wie einen Stich empfunden hatte. Schon beim ersten, als er sich zur Anekdote ihres Vornamens bezieht, hatte sie gewußt, was folgen würde. Jetzt stand sie auf, schwankend, freibleibend, erhob die entsetzt blinzelnden Augen zu ihm und flüsterte bebend: „Ich bin heimlich verlobt!“

Des Künstlers Hand faßte den Wulst des Gewebes fester, seine Rippen schlossen sich hart aneinander. Endlich fragte er ebenso leise, ebenso tonlos: „Mit wem —?“

„Mit meinem Vetter Szalovary!“

Und sie glitt an ihm vorüber ans dem Atelier.

Dr. Val Szalovary saß am Fenster des „Auerheilighen“ an Wagner-Ring. Auf seinem Schreibtisch in der Ecke vor ihm lagen Berge von Akten aufgestapelt — sie kimmerten ihn nicht; er hielt eine Zigarre in der Hand, eine echte Upman, die auf österreichisch-ungarischem Gebiet doppelt so teuer ist als anderswo — sie kimmerte ihn nicht, er hatte sie ansagen lassen; die Wartezimmer waren voll von ungeduldigen Klienten — sie kimmerten ihn nicht, er hatte verboten, sie vorzulassen, ehe er schellen würde.

Diesen Mittag war ihm im Vertrauen eröffnet worden, daß aller Wahrscheinlichkeit nach sein Prozeß mit der Baros in erster Instanz zu seinen Ungunsten würde entschieden werden. Die beiden Zeugen, auf die es ankam, der Bararer Mörös und Kofman Szalovary's Diener Wista Melik, hatten alles, was sie zu Protokoll gegeben, eidlich bekräftigt, dazu Gnula Szalagay, „den Gott verdammten möge“ mit seinem Schandfingerring in der revolutionären, sittenverderbenden „Gerechtigkeit“ — man konnte nicht anders — mußte sich zusammennehmen, wollte man nicht alle möglichen Interpellationen herausfordern und sich eine ganze Meute Klaffender und schnapender Hunde auf den Hals haben. Einen Vergleich anzubieten — nicht zu wenig bieten, das wäre die beste Lösung! Er würde unfehlbar glücken.

Szalovary hatte den Besuch eines Herrn erhalten, der ihm eine Rechnung des Juweliers Rosary in der Höhe von 16765 Kronen für Brillant-Doutons, Armabänder und ähnliche Gegenstände präsentierte. Seinem Jense hatte es beliebt, sie dort auf Borg zu entnehmen. Der Abgesandte des Juweliers hatte darauf hingewiesen, daß der beträchtliche Betrag

schon seit sechsmonatlichen offenstünde und daß alle Versuche, Herrn Jense Szalovary zu einer noch so bescheidenen Teilzahlung zu bewegen, fruchtlos verlaufen wären. Man hätte sich nur sehr schwer entschlossen, die Rechnung dem Herrn Doktor zu präsentieren!

Unter diesen Umständen fand es der Advokat bis jetzt unmöglich, seine Gedanken auf die Angelegenheiten seiner Klienten zu konzentrieren, die eigenen machten ihn heiß genug, und darum beklammerte er sich wieder um die Akten auf dem Schreibtisch noch um die ungeduldig auf ihn Wartenden. Sie endgültig abzuweisen, konnte er sich aber ebenso wenig entschließen, denn man kann keine Verluste ertragen, wenn man einen Sohn hat, der für nahezu siebentausend Kronen Juwelen auf Bausp kauft, von denen man daheim nicht die Spur zu sehen bekommt! — Jense mochte sich übrigens freuen, diesmal sollte er seine frühere Bekanntschaft mit der väterlichen Reitzgerte gründlich erneuern! Half es auch gegen die Rechnung nichts, so war es wenigstens eine gewisse Genugtuung. Und wenn Jense vor ihm auf der Knieen herunkniete, es gab keinen Pardon — diesmal nicht!

Und dazu die andere verfluchte Geschichte! Dem prozigen Hornbofel und der Baros jetzt, nachdem die Dinge soweit gediehen waren, einen Vergleich anbieten, das war eine Schmach, war gleichbedeutend mit dem Geständnis, daß er sich nicht sicher fühle in seinem Recht. Selbstverständlich würde Gnula Szalagay in der „Gerechtigkeit“ seine Handgloffen dazu machen. Aber das schone Vermögen und die sich brillant rentierende Fabrik wieder herauszugeben, war noch schlimmer, für ihn doppelt schlimm, denn das Schicksal hatte ihn mit einer verwunderlichen Frau und fünf kostspieligen Kindern beglückt! „Gnädiger Herr!“

Szalovary schaute auf und sah seinen Diener an der Tür stehen.

„Was haben Sie hier zu suchen?“ schrie er wütend, denn vom Personal stand nur dem zweitältesten Schreiber freier Eintritt ins „Auerheilighen“ zu.

„Ich bitte untertänigst, gnädiger Herr — ein polnischer Jude ist draußen, der den gnädigen Herrn unbedingt sprechen möchte. Er ist in einer hochwichtigen Angelegenheit gekommen, wie er sagt, und nennt sich Rosenleib.“

222, 21



Durchaus selbstlichen Eindruck macht, kam ihm auf das Freundliche entgegen. Und ihn zum Essen ein und gab ihm bereitwilligst Auskunft über seine Fragen. Der Unterredner wollte etwas über die Eindrücke wissen, die der Kronprinz aus dem Balkankriege zurückgebracht. Seine Tapferkeit, die überall gerühmt wird, hat ihm reiche Lorbeeren eingetragen. Er lehnt alles Lob vornehm ab: „Wenn ich wirklich Mut gezeigt habe, so sehe ich darin durchaus kein besonderes Verdienst. Mein Vorgesetzter Karageorg sagte durch sein bloßes Erscheinen den Türken panischen Schrecken ein. Mein Vater, König Peter, der in den Reihen der französischen Armee gegen die Preußen kämpfte, hat sich ebenfalls ausgezeichnet und für seine Tapferkeit das Kreuz der Ehrenlegion empfangen. In Wirklichkeit sind Tapferkeit und Feigheit ebenso wie Klugheit und Dummheit, wie Adel und Niedrigkeit Erbtüme der Vorfahren und noch öfter eine Gabe Gottes.“ Der Prinz entfaltete dann eine Karte der Balkanhalbinsel und erläuterte den siegreichen Weg, den seine Armee auf dem macedonischen Kriegstheater verfolgt hat; er spricht von seiner Feuerkugel bei Kumanowo und von der Eroberung des Ljubitz, das er als „die neue Hauptstadt des neuen Serbien“ liebt. Während seine Armee bei Konasir die letzten Reste des großen türkischen Heeres vernichtete, wurde er durch eine schwere Krankheit ans Bett gefesselt. „Mein Arzt verbot mir, mich zu erheben, wenn ich nicht meine Krankheit verschlimmern wollte. Aber mehr als durch das körperliche Fieber wurde ich erschüttert durch das unbewußtliche Verlangen, mich dahin zu werfen, wo die große Schlacht geliefert werden sollte. Mein Arzt wollte nichts davon hören... Nun, es endete, wie es enden mußte. In einer finsternen Nacht entfloß ich meinem Arzt in meinem Automobil. Und Gottseidank, ich bin noch zur rechten Zeit gekommen...“ Gegenwärtig sieht der serbische Thronfolger seine Hauptaufgabe darin, die militärischen Kräfte seines Landes zu verstärken. „Nicht daß ich den Militarismus als Ideal für mein Land ansehe. Aber man muß der Wirklichkeit unserer Lage Rechnung tragen. Wir sind von mehreren Nachbarn umgeben, die gegen uns Gefühle hegen, die man nicht freundlich nennen kann. Um also in Frieden an der inneren Entwicklung unseres Landes arbeiten zu können, müssen wir durch eine genügend starke und gut organisierte Armee gegen etwaige Angriffe gerüstet sein. Daher beschließt und unsere Ausrüstung am meisten. Gewiß erfordert das große Kosten, aber glücklicherweise lassen sie nicht zu schwer auf dem Lande. Wir haben unser Gebiet fast verdoppelt, und wir haben reiche Vorratskammern gewonnen, wie Macedonien und unser Alt-Serbien. Und welche prächtigen Soldaten liefern uns ihre Bevölkerungen! Allein mit den neuen Regimentern von Wardar würde man Wunder verrichten!“ Die Aufmerksamkeit des Thronfolgers wendet sich dann seiner Lieblingsidee einer Vereinigung aller Slaven zu, aber zugleich packt ihn auch die Erinnerung an die furchtbare Enttäuschung, die ihm der Verrat der Bulgaren bereitet: „Ich will diese entsetzliche Vergangenheit nicht mehr herausbeschwören, gegen niemanden vergebliche Vorwürfe richten; aber bei dem einzigen Gedanken an den verräterischen Angriff gegen Serbien, der zweifellos während der Unterzeichnung des Alliance-Vertrages reifte, ersüßte mich fast das Entsetzen. Bis zum letzten Augenblick wollte ich es nicht glauben. Als man mir aus unserm Hauptquartier in Reslitz nach Belgrad telephonierte, daß die bulgarische Armee an der Reginnitsa unsere friedlich in ihrem Lager sitzenden Soldaten angegriffen hatte, da zweifelte ich noch. Ich eilte hin, ich kam an die Reginnitsa... Und ich sah... Es ist schrecklich, schrecklich!...“

### Airmennachrichten.

Serafingemeinde: Mittwoch, 13. Juli: 10<sup>u</sup> vorm. Sammelkommunion sämtlicher Truppenteile und Behörden.

## Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola v. Egnatten. 60

Rosenleib! — In Galloparys Nerven begann es zu kribbeln — kam jetzt noch ein Dritter? — Der Rosenleib war unheimlich, und „aller guten Dinge sind drei!“  
 „Gerein mit dem Juden! Aber nicht durch die Ranzel, sonst merken's die andern.“ — „Ober — Mißkata! Schicken Sie alle zum Teufel — große Besprechung, verstanden! Sollen morgen wiederkommen!“  
 „Zu Weisheit, Quer Gnaden.“  
 Galloparay blieb allein. Am Fenster litt es ihn nicht mehr, er ging auf und ab. Kam auch der Rosenleib mit einer Forderung an Jend, so genigte die Weisgere nicht allein!  
 In der Tür erschien ein alter Jude im Rastan von schwarzem Atlas, einen Zylinderhut in der Hand, eine Patriarchen- gestalt mit weißem, bis zur Leibeshöhle niederfallendem Bart und langen, schön geringelten „Beißes“ zu beiden Seiten der Wangen. Nur eins war an ihm nicht patriarchalisch: die unterwürfige Haltung.  
 Der Advokat ließ des Juden demütigen Gruß unerwidert, schaute ihn aber überrascht an. Was der feierliche Rufzug wohl sollte? Es fiel ihm aber ein, daß heute Freitag war, der Sabbat also in ein paar Stunden anging, ihm zu Ehren aber hatte Rosenleib die Feierlichkeiten schon jetzt angeordnet.  
 „Werden der gnädige Herr Doktor sein so freundlich anzu- hören, was der alte Rosenleib ist gekommen zu sagen?“  
 „Ipselbe der Hebräer, als Galloparay seinen Spaziergang fort- setzte, ohne von ihm Notiz zu nehmen.“  
 „Was ist's? Haben Sie schon wieder einen Wechsel von meinem Sohn zu präsentieren, so ist's vergebene Mühe, ich bezahle keinen roten Heller für ihn!“ erklärte der Advokat kurz.  
 Rosenleib erhob abwehrend die Hände. „Gott der Gerechte, was denkt der gnädige Herr Doktor vom alten Rosenleib, ist er vielleicht der Mann dazu, einem vornehmen jungen Herrn im Dicht zu stehen, wenn er kann machen eine reiche Partie? Der Rosenleib ist nicht der Mann dazu, er meint es mit dem jungen Herrn wie ein Vater mit seinen Söhnen!“  
 „Wie ein Vater, der seinen Söhnen das Blut ansaugt!“

## 5- bis 6-Zimmer-Wohnung

für 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter J. E. 7 an die Expedition d. Bl.

### Ainberl. Ehepaar sucht p. bald ruhig gelegene Wohnung

ev. mit Garten in Bergdorf, Weiba oder Neu-Weiba. Off. m. Preis erb. u. J 1570 i. d. Exped. d. Bl.

Fräul. Schläpffe per 1. August von jung. Mann gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Sch. 24 in die Exped. d. Bl.

Jung. Mann sucht per sofort möbl. Zimmer. Nähe Bahnhof. Offerten mit Preisang. unt. R J Thüringer Hof, Gröba.

Schön. m. Zimmer m. Schreibt. frei Rail-Blitz-Platz 5, 2. l.

Schläpffe frei Goethestr. 5a, 2. l.

Al. einl. möbl. Zimmer zu verm. Goethestr. 88, v. l.

## 3 Wohnungen,

bestehend aus 4, 5 und 8 Zimmern nebst Zubehör, 1. Oktober bezugsfähig, zu vermieten. Mitglieder bevorzugt. Beamten-Wohnungsverein Gröba.

## Ein Pferdeestall

mit 4 geräumigen Boxen, gut gebaut und ventiliert, mit Nebenräumen per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Geldsuchende hätten Sie sich v. Verleumdungswind. u. Lareib. Sie bei Bedarf erst an Schlichting 68, Plauen i. B. Auskunft kostenlos.

Bar Geld gibt Personen jeden Standes schnellstens, ev. ohne Bürgsch. Kautionsfähig, gest. Zriner, Berlin, Großbeerenstr. 9, Rosl. Auskunfts- erteilt. Pro. erst bei Auswahl.

Junges Mädchen als Aufrichtung für den ganzen Tag sofort gesucht. Hotel Gesellschaftshaus.

Für 1. August sauberes Hausmädchen, welches schon in besserem Hause diente, gesucht. An- gabe unter L S in die Exped. d. Bl. erbeten.

## Heirats- Gesuch!

Ein 32-jähriger Mann, der das im allerbesten Zustande befindliche 42 Ader große vaterliche Gut übernehmen will, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines soliden jungen Mädchens oder Witwe, welche in der Landwirtschaft Erfahrung haben und ein Vermögen von nicht unter 9000 M. besitzen.

Gest. Offerten unter B H bis 21. Juli in der Exped. d. Bl. niedergulegen. Verschwiegen- heit selbstverständlich.

## Mehrere tüchtige Verkäuferinnen

bei angenehmer, dauernder Stellung v. l. Aug. gesucht.

Kaufhaus Adolf Lachmann & Co., Döbeln i. Sa.

## Ein ehrliches, strebsames Hausmädchen

von 15 bis 16 Jahren wird sofort oder später gesucht. Frau Heloatus Damm, Alesia, Bahnhofstr. 16, 2. Et.

## Tüchtige Ziegeldecker

sucht Bedachungsgeschäft P. Rüstel, Reithain.

## Einen Ernteknecht

sucht zum sofortigen Antritt R. Schmidt, Gutsbesitzer, Unterzeußen.

## Kirschenpflücker

werden angenommen. Kirschen- hütte Bürgergarten in Alesia.

## Ein Mann

zum Kornbau wird gesucht. Friedrich-August-Str. 4.

## Bauarbeiter

werden zum Ausbessern im Alford nach Altdorf gesucht. G. A. Müller, Baugeschäft, Münschwitz.

## 5 bis 6 Kirschenpflücker

werden angenommen. Gröba, Strichauer Chaussee. Herrn Kern, Kirschenpflücker.

## Ernteleute!

Herrn, die junge kräftige Leute zur Ernte brauchen, können sich melden bei Otto Weidke in Schilbau, Kr. Zargau a. d. Elbe, Kirschen- stroke Nr. 203.

Gesucht wird für jeden Bezirk wirklich zuverlässiger Mann z. Leitung einer Engros-Ver- sandstelle. Mittl. bis 300 M. Einkommen. Kapital u. Kennt- nisse nicht erforderl. Angeb. u. KV 5382 beförd. d. Annoncen- Exped. Rudolf Mosse, Göttingen.

## Haus,

10 Minuten vom Bahnhof Alesia, sofort zu verkaufen. Näheres Weiba am Anger 11.



## Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 17. Juli, stelle ich einen großen Trans- port bester Kühe u. Kalben, sowie schöne Zuchtstullen in Alesia, Hotel Kaiserhof, zum Verkauf.

Herrn Kramer, Alesia, Goethestr. 90. Tel. 296.

## Zinkbadewanne

zu verkaufen. Bahnhofstr. 23, 1.

Große Zinkbadewanne billig zu verkaufen. Göttinger 6, 3. r.

## Makulatur

verkauft billig. Riesaer Tageblatt, Goethestraße 59.

## Ueberraschend

schnell verschwinden Misseer, Bläschen usw. durch täglichen Ge- brauch der echten

## Stechenpferd- Carbol-Teerschwefel- Seife

die vermöge ihres Teerschwefels am wirksamsten alle Hautunreinig- keiten beseitigt. Stück 50 Pf. bei: Stadt-Apothek, J. W. Thomas & Sohn und A. B. Grunke; in Gröba: Apoth. Mahnsfeld.

## Kinderwagen

billig zu verkaufen. Altmärkt 6.

## Klavier

sofort zu verkaufen. Gröba, Schulstraße 7.

## Schaufenster,

2,20 x 1,58 l. 2. groß mit Rolläden u. Badentür vers- kauft ganz billig. G. Grubbe, Goethestr. 89.

## Flechten

nies u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. kräft. empf. Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schuberth & Co., S. u. L. Weindöhrle-Dresden

## Wörzen

auf dem Wochenmarkt zu verkaufen. große frische Gurken, Frühkartoffeln.

Georg Schneider. Bohnen (grün), täglich frisch und billig bei G. Grubbe, Goethestr. 89.

## Stachelbeeren

Kirschen, Kirschen empfiehl G. Grubbe, Goethestr. 89.

## Futterkartoffeln

verkauft Th. Gaumitz, Bismarckstr. 26.

## Neue Kartoffeln!

Rosen, ausgereift und gut fochend, verkauft im ganzen und einzelnen Th. Gaumitz, Alesia, Bismarckstr. 26.

## Erbbeers und Pfäunen-Parmelade

(S. Bonzutschke), Pfäunenmus, fäh. empfiehl G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

## Garantiert reines Rizzaer Olivenöl,

ff. Tafelöl, Erdnussöl, echten Weineffig empfiehl G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

Stahlweihenburg einen Produktenhandel, Hunderttausend unter Bräubern wert —

„Vorwärts! — Vorwärts!“  
 „Gleich, gnädiger Herr Doktor! — Dieser Geschäftsfreund hat — es kann sein hier ein Jahr — gekauft vom Gärtner des seligen, gnädigen Herrn Kolman Galloparay, einen Sekretär des Verstorbenen für 60 Kronen. Der Weichenzweig, der gewesen ist ein schwerer Mann, hat gemacht schlechte Geschäfte, und ist geworden ein kleiner. Die Herren vom Gericht haben ihn alles verkauft, auch den Sekretär, er ist gezogen nach Weihen, um zu packen einen Traglasten mit Waren und zu gehen von Dorf zu Dorf, zu die Bauern.“

„Kommen Sie doch zur Sache — weiter in drei Teufels Namen!“ und Galloparay verdrückte die stachelige Lunge.  
 „Der Weichenzweig hat haustert solange, bis er gehabt hat so viel, zu errichten eine Agentur. Letzten Herbst — er hat damals noch geschleppt den Rastan auf dem Budek — ist gekommen zu ihm ein Herr aus Budapest, sich zu erkun- digen nach dem Sekretär, den er hat gekauft für 60 Kronen. Weil der Weichenzweig auch nichts hat gewußt zu sagen, aber oft ist gekommen aufs Land, auch in die Schlichter, zu die vornehmen Herrschaften und die Beamten, zu die Herren Barcecs, Kersz, Wobokaten und Notars, hat der Herr ihm gegeben Auftrag umzuschauen nach dem Sekretär vom seligen Herrn Kolman Galloparay. Wenn er ihn hat gemacht ausfindig, werden ihm aufgezählt bare, blanke 1500 Kronen.“

„Und hat sich der Sekretär gefunden?“ fragte der Wbo- kat etwas heftiger, als in seinem Vortell lag.  
 „In Rosenleibs Auge bligte ein Funken auf, ein kleines und doch vielfagendes. Er schüttelte den Kopf und erwiderte bedächtig: „Noch nicht, aber er wird sich finden, der Weichenzweig ist ihm auf der Spur, und er hat mir geschrieben, daß ich soll gehen zum gnädigen Herrn Doktor Galloparay, ihn zu fragen, wie er es wünscht zu halten mit diesem Stück.“

„Ob der Herr aus Budapest es soll haben, ob der gnädige Herr es will behalten, für sich selbst, weil es ist ein Familienstück, das ihm kann bringen Gewinn? Wenn er wird zahlen dafür, was er ist wert unter Bräubern, kann er es haben.“

„Wie heißt der Bester Herr?“  
 „Rafael Ravestein, ich denke, er wird sein ein Jüd.“

Der Advokat wurde immer aufmerksamer. Es schien doch mehr hinter der Sache zu stecken, als er anfänglich gedacht hatte.

„Reben Sie!“ sagte er, sich endlich sehend.  
 „Ich habe einen Geschäftsfreund der hat betreiben in

Ein gewissenloser Halsabschneider sind Sie, ein gemeingähr- liches Subjekt, denn Sie lesen den jungen Loren — gegen wahnsinnige Finten natürlich — die Mittel zur Verschwen- dung, Sie ruinieren sie und gebären ins Ruchthaus!“

Rosenleib schüttelte wehmütig den Kopf. „Gott der Gerechte, sind Sie ein aufgeregter Herr, gnädiger Herr Doktor! Der alte Rosenleib ist ein ehrlicher, er ist auch ein baruh- ziger Mann, wer aber heutzutage will kommen ehlich durch die Welt, der muß rechnen. Was tu ich anders?“

„Was aber will ich machen, wenn kommt zu mir ein so junger, gnädiger Herr, weil er sitzt in der Schlamassel bis an die Ohren?“

„Lassen Sie diese Redereien, ich will nichts wissen, als ob mein Sohn noch mehr Schulden bei Ihnen hat oder nicht?“

„Gnädiger Herr Doktor, wie heißt, ob er hat oder ob er nicht hat? Wenn er hat, werd ich zusehen, wie ich mich be- helfe ohne das Geld, bis er hat geschlossen die reiche Partie. Ich bin gekommen zu dem gnädigen Herrn Doktor, um mit zu reden über eine Sache, die ihm kann sein von Nutzen.“

Galloparay wurde stuhig. Sollte hier eine List im Werke sein, bestimmt, ihm Geld abzugapfen zu Gunsten des Sohnes? Und was bedeutete Rosenleibs wiederholter Hinweis auf eine reiche Partie? Der Rastan mochte wissen, was Jend ihm vor- getragen hatte!

„Und dieses Nützliche wäre?“ fragte er mit einem scharf messenden Blick auf die Patriarchengestalt.  
 „Es kann dem gnädigen Herrn sein Tausende wert, es kann auch nicht sein. Ist es nicht wert, so wird der gnä- dige Herr Doktor mir sagen: „Rosenleib, es tut mir leid, aber ich weiß nichts anzufangen mit dem, was sie mir haben gesagt. Ist es Tausende wert, so wird der gnädige Herr Doktor sagen: „Rosenleib, Sie sind ein braver Mann, Sie haben im Auge meinen Vorteil,“ und dann wird er machen ein Gebot.“